RheinlandPfalz
STATISTISCHES LANDESAMT

02 2021

STATISTISCHE MONATSHEFTE

Statistik nutzen

Aus dem Inhalt:

Wirtschaft im Corona-Jahr 2020
Bildungschancen mit islamischer Religionszugehörigkeit

Fotonachweis

T i t e l f o t o : pusteflower9024 – stock.adobe.com

Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung haben in der rheinland-pfälzischen Wirtschaft tiefe Spuren hinterlassen. Auch die Beeinträchtigung des Außenhandels im Zuge der Corona-Pandemie hat große Auswirkungen auf die Wirtschaft im Land.

B e i l a g e : Faltblatt Mikrozensus

02 2021

STATISTISCHE MONATSHEFTE

74. Jahrgang

kurz + aktuell 85

Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Erwerbstätigkeit Einzelhandel ■ Gastgewerbe ■ Tourismus ■ Soziales ■ Bildung ■ Gesundheitswesen ■ Verkehr

Aus der amtlichen Statistik 97

Verbraucherpreise 99

Rheinland-Pfalz in Karten: Schüler/-innen am Wohnort mit Teilnahme am Ganztagsangebot an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2020/2021 100

Die Wirtschaft im Corona-Jahr 2020 – Ein Überblick über die Entwicklung bis zum Herbst 101

Bildungschancen mit islamischer Religionszugehörigkeit – Muslimische Schülerinnen und Schüler im rheinland-pfälzischen Schulsystem 112

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 121

Neuerscheinungen 137

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
( )	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100" die Darstellungsform „50 – 100" verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2021

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

kurz + aktuell

Industrieproduktion steigt im November 2020

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im November 2020 gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Daten lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex ein Prozent über dem Niveau des Vormonats.

In allen drei industriellen Hauptgruppen war der Güterausstoß höher als im Oktober: Die Hersteller von Konsumgütern steigerten ihre Ausbringung um 2,7 Prozent. Der Output der Investitionsgüterindustrie erhöhte sich um 1,8 Prozent. Die Produktion von Vorleistungsgütern lag mit +0,2 Prozent nur geringfügig über dem Niveau des Vormonats.

Die Entwicklung in der Vorleistungsgüterindustrie wird durch die Chemiebranche geprägt: Die Chemieindustrie, die die umsatzstärkste Branche des Verarbeitenden Gewerbes ist, erhöhte ihren Güterausstoß im November leicht um 0,3 Prozent. Ein kräftiges Plus von 4,9 Prozent gab es in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die zur Investitionsgüterindustrie gehört und gemessen am Umsatz unter den Industriebranchen an zweiter Stelle steht. Im Maschinenbau, der ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie zählt und die drittgrößte Branche ist, stieg die Ausbringung um 2,2 Prozent.

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Nov 2020		Jan bis Nov 2020
	Veränderung des Indexwertes[1] zu		
	Okt 2020	Nov 2019	Jan bis Nov 2019
Entwicklung der Produktion			
Industrie	1,0 %	-6,6 %	-11,4 %
Vorleistungsgüterproduzenten[2]	0,2 %	-4,2 %	-8,5 %
Investitionsgüterproduzenten	1,8 %	-2,5 %	-18,6 %
Konsumgüterproduzenten	2,7 %	-17,6 %	-8,8 %
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	0,3 %	-3,2 %	-7,0 %
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	4,9 %	6,8 %	-26,4 %
Maschinenbau	2,2 %	-5,7 %	-15,1 %
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	9,7 %	16,2 %	-7,8 %
Inland	6,7 %	11,3 %	-9,1 %
Ausland	11,7 %	19,4 %	-7,0 %
Vorleistungsgüterproduzenten[2]	5,9 %	10,2 %	-6,7 %
Investitionsgüterproduzenten	16,1 %	28,8 %	-9,0 %
Konsumgüterproduzenten	4,2 %	1,8 %	-8,6 %
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	7,8 %	10,8 %	-6,8 %
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	31,1 %	40,0 %	-12,0 %
Maschinenbau	3,4 %	25,1 %	-5,2 %

1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.

Die preis-, kalender- und saisonbereinigte Industrieproduktion lag im November nach wie vor unter dem Vorkrisenniveau: Der Output war um 3,2 Prozent niedriger als im Februar 2020, als die Corona-Pandemie die wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland noch relativ wenig beeinträchtigte. In der Konsumgüterindustrie lag der Güterausstoß elf Prozent unter dem Februarwert. Auch in der Vorleistungsgüterindustrie wurde das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht. Die Investitionsgüterproduktion war hingegen im November 2,4 Prozent höher als im

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:

Februar. Dazu trug insbesondere die starke Produktionssteigerung in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie bei, die sich allerdings bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie in einer konjunkturellen Schwächephase befand. Der Maschinenbau produzierte im November ebenfalls mehr als im Februar, während der Output der Chemieindustrie weiterhin unter dem Februarniveau blieb.

Kräftiger Anstieg der Auftragseingänge in der Industrie im November 2020

Im November 2020 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie kräftig gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex 9,7 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Aus dem In- und Ausland gingen deutlich mehr Bestellungen ein als im Oktober (+6,7 bzw. +12 Prozent).

Alle drei industriellen Hauptgruppen verzeichneten Zuwächse. Mit Abstand am stärksten stieg das Ordervolumen in der Investitionsgüterindustrie (+16 Prozent). Bei den Herstellern von Vorleistungsgütern gingen im November 5,9 Prozent mehr Aufträge ein als im Vormonat. Die Nachfrage nach Konsumgütern erhöhte sich um 4,2 Prozent.

Das starke Auftragsplus in der Investitionsgüterindustrie ist insbesondere auf den kräftigen Anstieg der Bestellungen in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie zurückzuführen. In dieser Branche erhöhten sich die bereinigten Auftragseingänge im November um 31 Prozent. Im Maschinenbau fiel der Zuwachs mit +3,4 Prozent wesentlich schwächer aus. In der Chemieindustrie nahm das Ordervolumen im November um 7,8 Prozent zu.

Im November lagen die preis-, kalender- und saisonbereinigten Auftragseingänge wieder über dem Vorkrisenniveau, und zwar deutlich: Es gingen 16 Prozent mehr Bestellungen ein als im Februar 2020, als die Corona-Pandemie die wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland noch relativ wenig beeinträchtigte. Dazu trugen das Inlands- und das Auslandsgeschäft fast gleichermaßen bei. Während in der Investitionsgüterindustrie 25 Prozent und in der Vorleistungsgüterindustrie 15 Prozent mehr Aufträge eingingen, lagen die Bestellungen in der Konsumgüterindustrie im November weiterhin unter dem Vorkrisenniveau (–4,7 Prozent). Alle drei großen Industriebranchen verzeichneten Zuwächse. Am kräftigsten stiegen die Bestellungen in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie; sie waren im November 36 Prozent höher als im Februar.

Industrieumsatz steigt im November – Beschäftigung weiter unter Vorjahresniveau

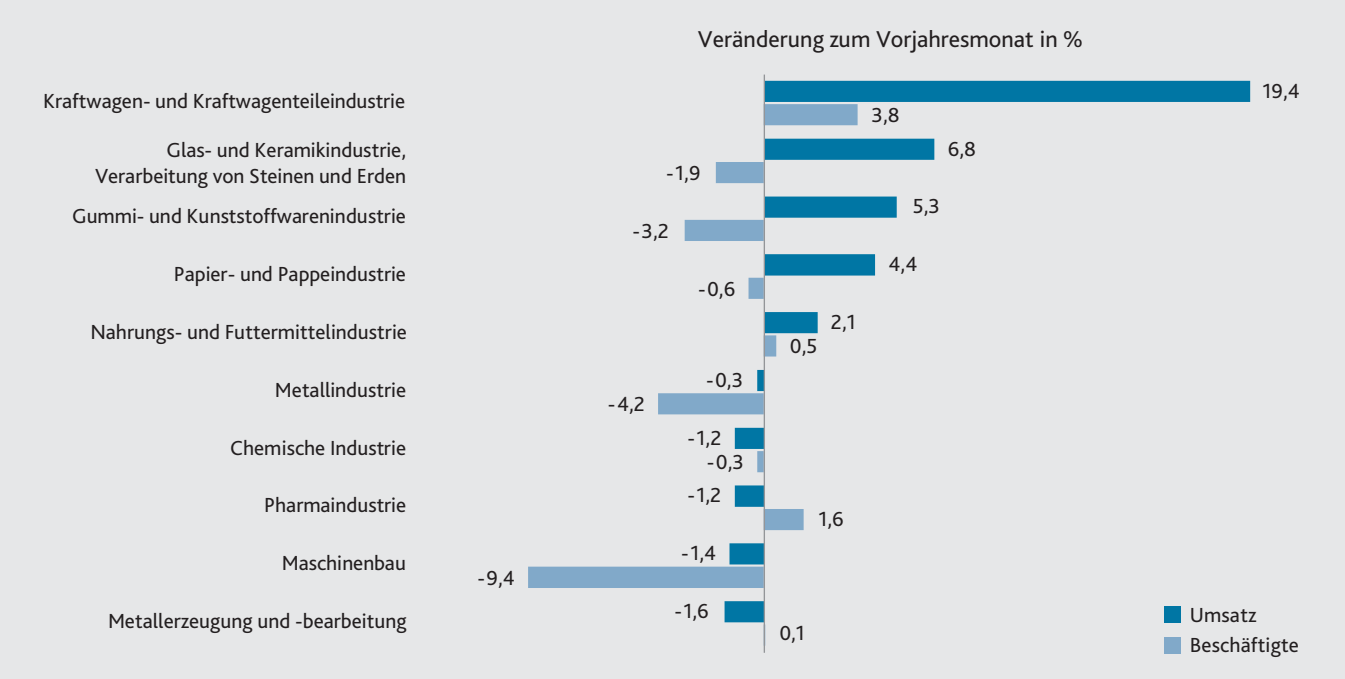
Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte im November 2020 im Vergleich zum Vorjahresmonat erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie mehr Umsatz. Die Erlöse lagen bei 7,5 Milliarden Euro und damit um 2,8 Prozent höher als im November 2019. Die Beschäftigtenzahl sank hingegen um 2,5 Prozent. In Deutschland lagen die Umsätze 1,6 Prozent über und die Beschäftigung 2,8 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Das Exportgeschäft, das um 5,1 Prozent zulegte, trug wesentlich zum Umsatzanstieg bei. Das Inlandsgeschäft blieb mit einem leichten Zuwachs von 0,2 Prozent stabil. Zum Vergleich: In Deutschland stieg der Umsatz aus dem Inland um 2,3 Prozent, der aus dem Ausland um 0,9 Prozent. Die rheinland-pfälzische Exportquote betrug 55,5 Prozent und stieg damit um 1,2 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahresmonat.

Die Hälfte der zehn umsatzstärksten Branchen von Rheinland-Pfalz erzielte höhere Erlöse. Ein kräftiges Umsatzplus erwirtschaftete die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie (+19 Prozent). Weitere positive Umsatzerlöse, allerdings auf niedrigerem Niveau, konnten die Hersteller von Glaswaren und die von Gummi- und Kunststoffwaren verbuchen (+6,8 bzw. +5,3 Prozent). Dagegen verzeichneten der Maschinenbau sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung erneut Umsatzeinbußen (–1,4 bzw. –1,6 Prozent).

Insgesamt waren im November 2020 rund 256 600 Beschäftigte in den Betrieben des rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes tätig; das waren rund 6 600 bzw. 2,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Der Beschäftigungsabbau fiel im Maschinenbau mit –9,4 Prozent

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im November 2020 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



am deutlichsten aus. Darauf folgten die Hersteller von Metallerzeugnissen sowie die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (–4,2 bzw. –3,2 Prozent). Drei der zehn umsatzstärksten Branchen verzeichneten einen Personalzuwachs: die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+3,8 Prozent), die Pharmaindustrie (+1,6 Prozent) und die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+0,5 Prozent).

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie lagen im Zeitraum von Januar bis November 9,8 Prozent unter denen des Vorjahreszeitraums. Der Rückgang der Auslandsumsätze betrug elf Prozent. Die Inlandserlöse sanken um 8,1 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ging die Beschäftigtenzahl um 1,9 Prozent zurück.

Aufträge im Bauhauptgewerbe im November 2020 niedriger, Umsätze höher als im Vormonat

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im November 2020 weniger Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge gingen im Vergleich zum Oktober 2020 – kalender- und saisonbereinigt – um 14 Prozent zurück. Der baugewerbliche Umsatz lag um 3,4 Prozent höher als im Vormonat. Gegenüber den ersten elf Monaten 2019 blieb das Ordervolumen nahezu unverändert (–0,1 Prozent). Der Umsatz stieg um fünf Prozent.

Im Vergleich zum Oktober 2020 gingen die bereinigten Auftragseingänge sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau zurück (–15,5 bzw. –12 Prozent). Mit Ausnahme des öffentlichen Hochbaus (+23 Prozent) gab es in allen Bereichen des Bauhauptgewerbes Auftragseinbußen. Die kräftigsten Rückgänge errechnen sich für den gewerblichen Tiefbau sowie den Wohnungsbau (–24 bzw. –23 Prozent). Deutlich sinkende Auftragszahlen meldeten auch der gewerbliche Hochbau sowie der sonstige öffentliche Tiefbau (–20 bzw. –19 Prozent). Gegenüber den ersten elf Monaten 2019 wurde im Tiefbau eine geringere Nachfrage registriert (–6 Prozent). Im Hochbau kam es dagegen zu einem Auftragszuwachs von 6,7 Prozent.

Im Vergleich zum Oktober 2020 gab es im Hochbau einen deutlichen Anstieg der bereinigten Erlöse (+9,4 Prozent). Im Tiefbau blieb der Umsatz dagegen hinter dem Vormonatsergebnis zurück (–1,9 Prozent). Der gewerbliche Hochbau sowie der sonstige

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Nov 2020		Jan bis Nov 2020
	Veränderung des Indexwertes[1] zu		
	Okt 2020	Nov 2019	Jan bis Nov 2019
Auftragseingang	-13,7 % ↓	-3,0 % ↓	-0,1 % ↘
Hochbau insgesamt	-15,5 % ↓	12,1 % ↑	6,7 % ↑
Wohnungsbau	-23,3 % ↓	20,8 % ↑	9,9 % ↑
gewerblicher Hochbau	-19,7 % ↓	-6,6 % ↓	0,1 % ↗
öffentlicher Hochbau	23,3 % ↑	73,2 % ↑	20,4 % ↑
Tiefbau insgesamt	-11,8 % ↓	-14,3 % ↓	-6,0 % ↓
gewerblicher Tiefbau	-23,6 % ↓	-15,2 % ↓	-5,6 % ↓
Straßenbau	-1,9 % ↘	-3,3 % ↓	-4,6 % ↓
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-19,2 % ↓	-32,5 % ↓	-9,2 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	3,4 % ↑	10,5 % ↑	5,0 % ↑
Hochbau insgesamt	9,4 % ↑	11,6 % ↑	4,5 % ↑
Wohnungsbau	8,6 % ↑	22,4 % ↑	12,9 % ↑
gewerblicher Hochbau	14,9 % ↑	16,2 % ↑	0,5 % ↗
öffentlicher Hochbau	-6,2 % ↓	-23,3 % ↓	-2,7 % ↓
Tiefbau insgesamt	-1,9 % ↘	9,6 % ↑	5,5 % ↑
gewerblicher Tiefbau	-21,6 % ↓	3,6 % ↑	6,2 % ↑
Straßenbau	2,0 % ↑	-2,8 % ↓	-2,4 % ↓
sonstiger öffentlicher Tiefbau	12,9 % ↑	37,7 % ↑	18,6 % ↑

1 Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

öffentliche Tiefbau verzeichneten einen deutlichen Umsatzzuwachs (+15 bzw. +13 Prozent). Die stärksten Umsatzeinbußen errechnen sich für den gewerblichen Tiefbau (–22 Prozent). Im öffentlichen Hochbau fielen die Erlöse ebenfalls niedriger aus als zuletzt (–6,2 Prozent). Gegenüber den ersten elf Monaten 2019 zogen die baugewerblichen Umsätze sowohl im Tiefbau als auch im Hochbau an (+5,5 bzw. +4,5 Prozent).

Außenhandel im November erstmals wieder im Plus

Nach ausschließlich negativen Entwicklungen lagen die Im- und Exporte im November 2020 erstmals über den Vorjahreswerten. Nach vorläufigen Angaben belief sich der Wert der Ausfuhren auf 4,3 Milliarden Euro und übertraf das Novemberergebnis aus dem Jahr 2019 um 1,1 Prozent (Deutschland: –1,2 Prozent). Die Importe erreichten einen Warenwert von 3,1 Milliarden Euro und lagen um 0,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats (Deutschland: +0,5 Prozent).

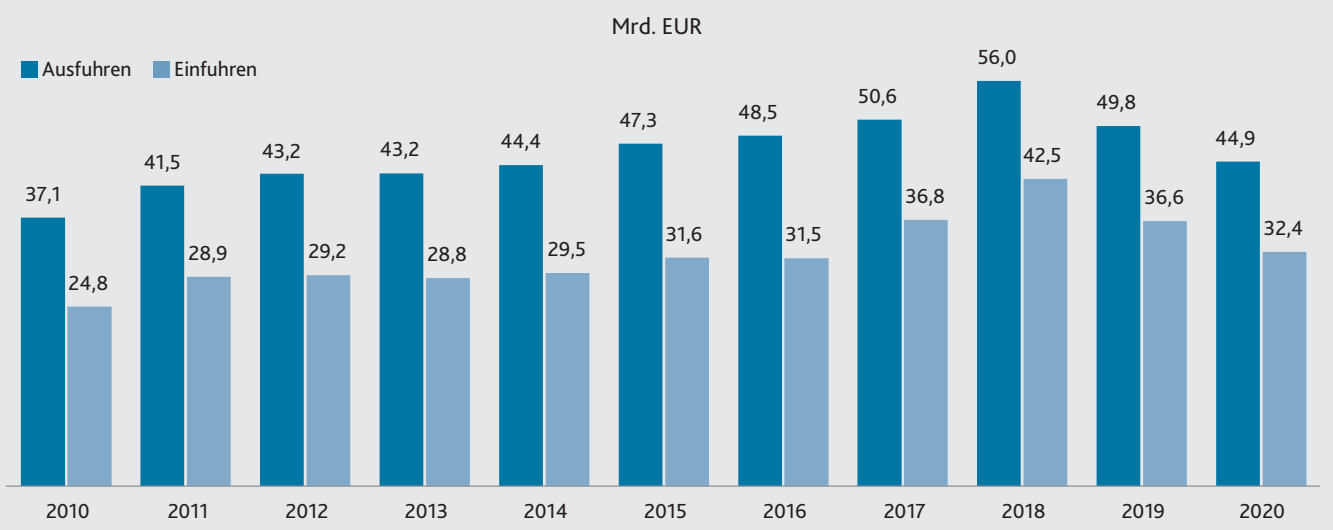
Die Exporte in die Länder der EU umfassten im November Waren im Wert von knapp 2,4 Milliarden Euro; dies entspricht einem Plus von 3,6 Prozent. Mit deutlich weniger Dynamik entwickelten sich die Ausfuhren in die Länder der Eurozone: Mit einem Volumen von 1,8 Milliarden Euro lag dieser Wert nur um 0,4 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Dagegen weitete sich der Handel mit den Ländern, die nicht der Eurozone angehören, um 14 Prozent aus und betrug 612 Millionen Euro.

Mit einem Zuwachs von elf Prozent schlossen auch die Ausfuhren nach Asien deutlich im Plus. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war der enorme Nachfrageanstieg nach rheinland-pfälzischen Gütern aus China mit +47 Prozent. Die Umsätze auf dem amerikanischen Absatzmarkt gingen dagegen mit –18 Prozent deutlich ins Minus. Die Ausfuhren in die USA brachen sogar um ein Viertel ein.

Positiv lief das Auslandsgeschäft für die Chemische Industrie (+11 Prozent), den Maschinenbau (+8,6 Prozent) sowie für die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (+1,7 Prozent). Dagegen führten die Pharmaindustrie und die Metallerzeuger deutlich weniger aus als im November 2019 (–29 bzw. –27 Prozent).

Der Wert der Importwaren betrug im November 3,1 Milliarden Euro (+0,8 Prozent). Hier zeigt sich kein einheitliches Bild: Aus den Ländern der EU, dem Hauptimporteur, kamen 1,5 Prozent weniger Einfuhren. Die Länder der Eurozone führten drei Prozent weniger Waren ein. Dagegen nahmen die Einfuhren aus den Ländern, die nicht der Eurozone angehören sowie aus dem übrigen Europa um 3,9 bzw. 20 Prozent zu. Unter den Nicht-EU-Ländern wiesen vor allem die Einfuhren aus der Schweiz und Großbritannien hohe Veränderungsraten auf (+28 und +17 Prozent). Positiv entwickelten sich auch die Importe vom asiatischen und amerikanischen

Ausfuhren und Einfuhren von Januar bis November 2010 bis Januar bis November 2020[1]



1 Vorläufiges Ergebnis.

Kontinent (+2 bzw. +1,3 Prozent). Dabei lagen die Einfuhren aus China um ein Prozent unter dem Vorjahreswert und die der USA um 3,4 Prozent darüber.

In den ersten elf Monaten verringerte sich der Wert der ausgeführten Waren um 9,9 Prozent und der Importwert um zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Prägend für diese negativen Entwicklungen waren die kräftigen coronabedingten Einbrüche des Außenhandels im April und Mai. Besonders deutlich fielen die Rückgänge im Außenhandelsgeschäft mit den europäischen Staaten aus.

Zahl der Erwerbstätigen sinkt erstmals seit 2009

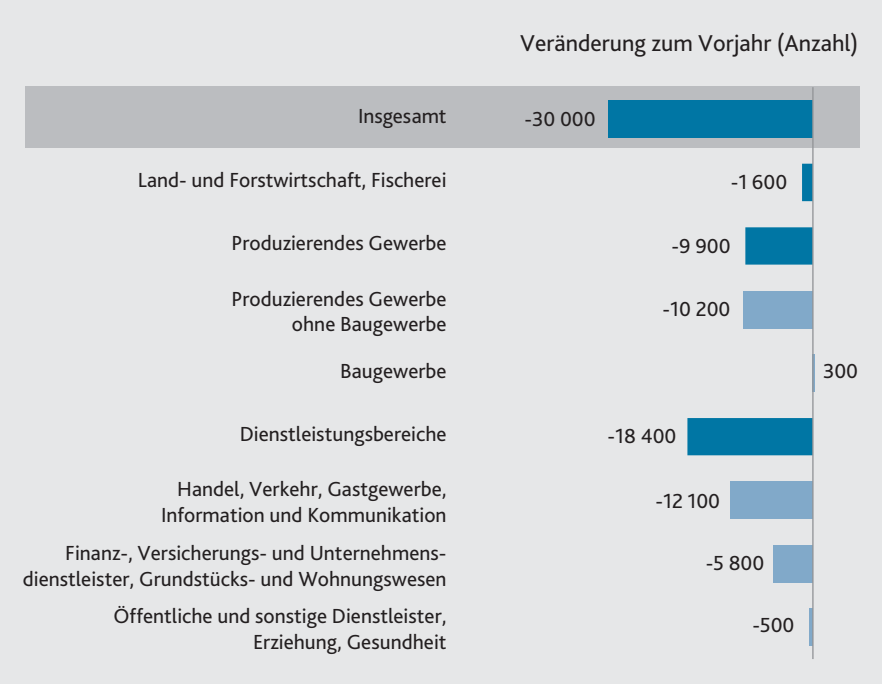
Die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz ist 2020 erstmals seit der Finanzmarkt- und Weltwirtschaftskrise 2009 gesunken. Das ergaben vorläufige Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder". Im vergangenen Jahr arbeiteten in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 2,02 Millionen Erwerbstätige; das waren verglichen mit 2019 rund 30 000 Personen bzw. 1,5 Prozent weniger.

Wesentliche Ursache für den Rückgang der Erwerbstätigkeit dürfte die Corona-Pandemie sein, die seit März die rheinland-pfälzische Wirtschaft hart getroffen hat. Im Bundesdurchschnitt war der Beschäftigungsrückgang mit –1,1 Prozent etwas schwächer. Die Zahl der Erwerbstätigen sank in den ostdeutschen Bundesländern (ohne Berlin) mit –1,4 Prozent etwas stärker als in den westdeutschen Bundesländern mit –1,1 Prozent.

Die Entwicklung in Rheinland-Pfalz ist besonders auf einen Rückgang der Zahl der marginal Beschäftigten zurückzuführen. Diese Beschäftigungsgruppe hat in Rheinland-Pfalz einen überdurchschnittlichen Anteil an allen Erwerbstätigen. Während die Folgen der Corona-Pandemie für Vollzeitbeschäftigte durch beschäftigungspolitische Maßnahmen wie die Ausweitung der Kurzarbeit bislang eingedämmt werden konnten, sank die Zahl der marginal Beschäftigten deutlich.

Den kräftigsten Einbruch der Erwerbstätigenzahl verzeichnete der Dienstleistungssektor, der besonders stark von den Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie beeinträchtigt wurde. Verglichen mit 2019 ging die Zahl der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen um 18 400 Personen bzw. 1,2 Prozent zurück (Deutschland: –0,8 Prozent). Am stärksten traf es den Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation" mit einem Beschäftigungsrückgang von 12 100 Personen bzw. 2,4 Prozent

Erwerbstätige am Arbeitsort 2020 nach Wirtschaftsbereichen



(Deutschland: –1,7 Prozent). Etwas milder fiel der Rückgang im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs-, Unternehmensdienstleister; Grundstücks und Wohnungswesen" aus. Verglichen mit dem Vorjahr sank die Zahl der Beschäftigten dort um 5 800 Personen (–2,1 Prozent, Deutschland: –2,2 Prozent). Den geringsten Rückgang mit einem Minus von 500 Personen bzw. –0,1 Prozent verzeichnete der Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit; private Haushalte". Im Bundesdurchschnitt ist die Erwerbstätigkeit in diesem Teilbereich mit einem Plus von 0,6 Prozent sogar leicht gestiegen.

Im Produzierenden Gewerbe schrumpfte die Zahl der Erwerbstätigen ebenfalls deutlich. Im Jahr 2020 arbeiteten in diesem Wirtschaftsbereich rund 511 000 Personen. Das waren etwa 9 900 Personen weniger als 2019 (–1,9 Prozent, Deutschland: –1,6 Prozent). In absoluten Zahlen fiel der Rückgang im Teilbereich „Verarbeitendes Gewerbe" mit einem Minus von knapp 10 000 Erwerbstätigen am kräftigsten aus (–2,7 Prozent, Deutschland: –2,5 Prozent). Einen leichten Beschäftigungszuwachs verzeichnete dagegen das Baugewerbe. Dort waren 300 Personen mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor (+0,2 Prozent, Deutschland: +0,7 Prozent).

Für den Sektor Land- und Forstwirtschaft wurde im fünften Jahr in Folge ein Beschäftigungsrückgang festgestellt. Die Zahl der Erwerbstätigen sank gegenüber dem Vorjahr um 1 600 Personen bzw. 4,1 Prozent (Deutschland: –3,7 Prozent).

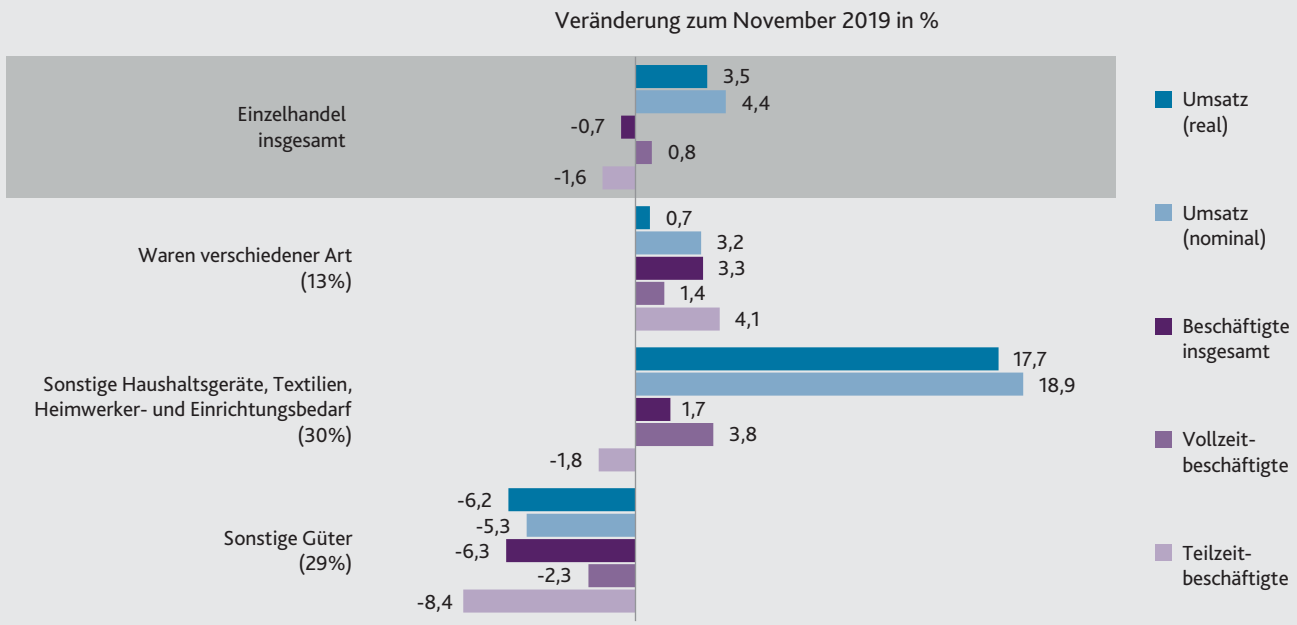
Einzelhandelsumsatz auch im November im Plus

Der Einzelhandel in Rheinland-Pfalz schloss im November 2020 noch einmal mit positiven Ergebnissen: Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Einzelhandelsumsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, insgesamt um 3,5 Prozent über denen im November 2019. Nominal, also bewertet zu jeweiligen Preisen, stiegen die Erlöse um 4,4 Prozent. In Deutschland betrug der Umsatzanstieg real fünf Prozent (nominal: +6 Prozent).

Sowohl der Einzelhandel mit Lebensmitteln als auch der Non-Food-Bereich verzeichneten ein Umsatzplus: Real stieg der Umsatz im Handel mit Lebensmitteln um 1,5 Prozent. Aufgrund erhöhter Nahrungsmittelpreise lag der nominale Zuwachs bei 4,1 Prozent. Im Handel mit Nicht-Lebensmitteln lagen die Umsatzzuwächse real und nominal in etwa gleichauf (+4,8 bzw. +4,7 Prozent).

Einen deutlichen realen Erlösanstieg gab es im umsatzstärksten Bereich „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf" (+18 Prozent). Der am Umsatzanteil gemessene ebenfalls bedeutende Einzelhandel mit sonstigen Gütern, zu denen bspw. Bekleidung, Schuhe, Lederwaren usw. zählen, verzeichnete real Erlösrückgänge (–6,2 Prozent). In den weniger umsatzstarken Bereichen „Verlagsprodukte, Sportausrüstungen und Spielwaren" sowie „Geräten der Informations- und Kom-

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels[1] im November 2020



( ) Anteil am Gesamtumsatz
1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. Vorläufiges Ergebnis.

munikationstechnik" nahmen die Umsätze um 22 bzw. 17 Prozent zu.

Gegenüber dem November 2019 wurden im rheinland-pfälzischen Einzelhandel weniger Beschäftigte registriert (–0,7 Prozent; Deutschland: unverändert). Die Zahl der Vollzeit- und Teilzeitstellen entwickelte sich unterschiedlich: Während die Vollzeitkräfte um 0,8 Prozent zulegten, gingen die in Teilzeit Beschäftigten um 1,6 Prozent zurück.

Von Januar bis November erwirtschaftete der Einzelhandel im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein reales Umsatzplus von 4,4 Prozent (nominal: +5,7 Prozent). Auch die Beschäftigtenzahlen lagen im Plus: Die Zahl der tätigen Personen stieg in diesem Zeitraum um 0,9 Prozent. Dabei wurden 1,8 Prozent mehr Vollzeitkräfte und 0,4 Prozent mehr Teilzeitkräfte eingestellt.

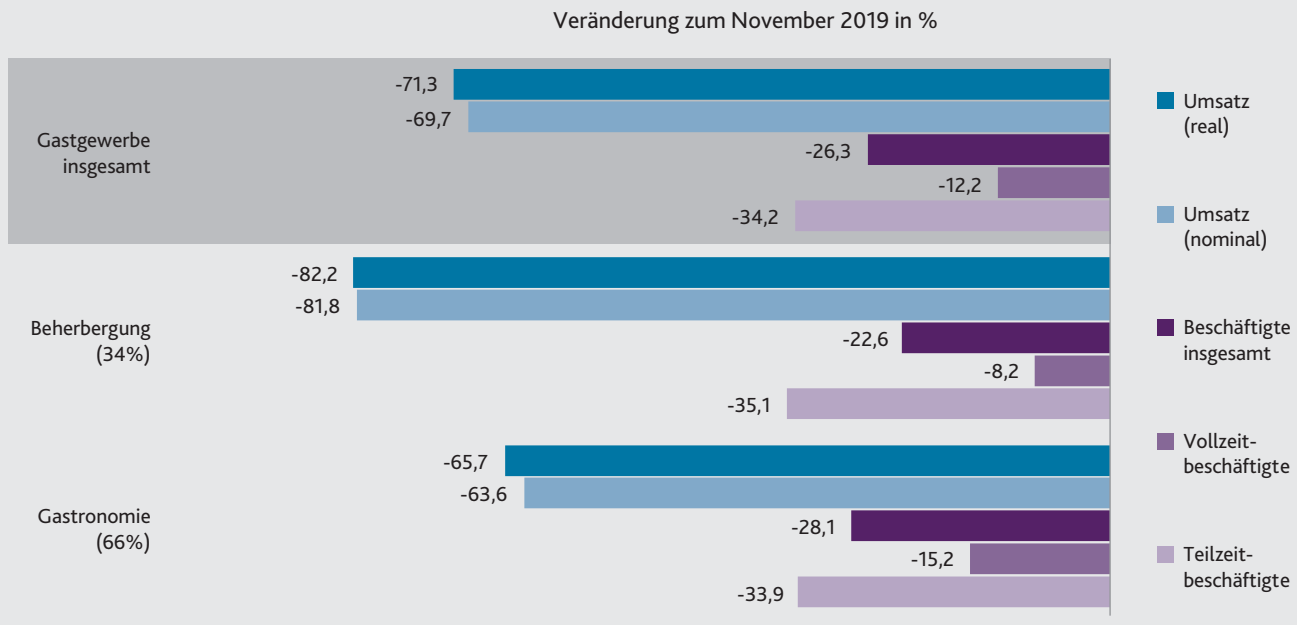
Massive Beschäftigungs- und Umsatzverluste im Gastgewerbe nach Lockdown im November

Wie zu erwarten brachen mit dem erneuten Lockdown im November 2020 die Beschäftigungs- und Umsatzzahlen im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe drastisch ein. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 71 Prozent unter den Ergebnissen vom November 2019. Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen, erreichten die Verluste mit 70 Prozent ein ähnliches Niveau. Deutliche Einbrüche gab es auch bei der Beschäftigtenzahl; diese lag um 26 Prozent unter dem Stand vom November 2019.

Besonders deutlich sind die Einschnitte in der Beherbergung ausgefallen: Die Betriebe erzielten im Vergleich zum November 2019 weniger als 20 Prozent der Umsätze (Rückgang real: –82 Prozent). Die Gastronomen, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, mussten Einbußen in Höhe von 66 Prozent hinnehmen. Hier waren vor allem Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben vom Lockdown betroffen (–65 Prozent). Bei den Caterern und Erbringern von sonstigen Verpflegungsdienstleistungen halbierte sich der Umsatz in etwa (–53 Prozent).

Die Beschäftigungsverluste belaufen sich auf 26 Prozent; das heißt, jede

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe[1] im November 2020



( ) Anteil am Gesamtumsatz
1 Vorläufiges Ergebnis.

vierte Stelle im Gastgewerbe ist weggefallen. Besonders betroffen waren die Teilzeitkräfte; deren Zahl reduzierte sich um 34 Prozent. Die Zahl der Vollzeitkräfte nahm gegenüber dem Vorjahresmonat um zwölf Prozent ab.

Die Rückgänge im ersten Lockdown fielen noch gravierender aus. Real lagen die Umsätze im April 2020 gegenüber dem April 2019 um 78 Prozent niedriger. Der Beschäftigungseinbruch belief sich auf –39 Prozent. In der Beherbergung brachen 90 Prozent der Umsätze weg, in der Gastronomie waren es –70 Prozent.

In den ersten elf Monaten 2020 lagen die Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe real 33 Prozent unter den Erlösen des Vorjahreszeitraums (nominal: –30 Prozent). Insgesamt waren 14 Prozent weniger Beschäftigte angestellt. Dabei ging die Zahl der Teilzeitkräfte mit 19 Prozent deutlich stärker zurück als die der Vollzeitkräfte (–5,2 Prozent).

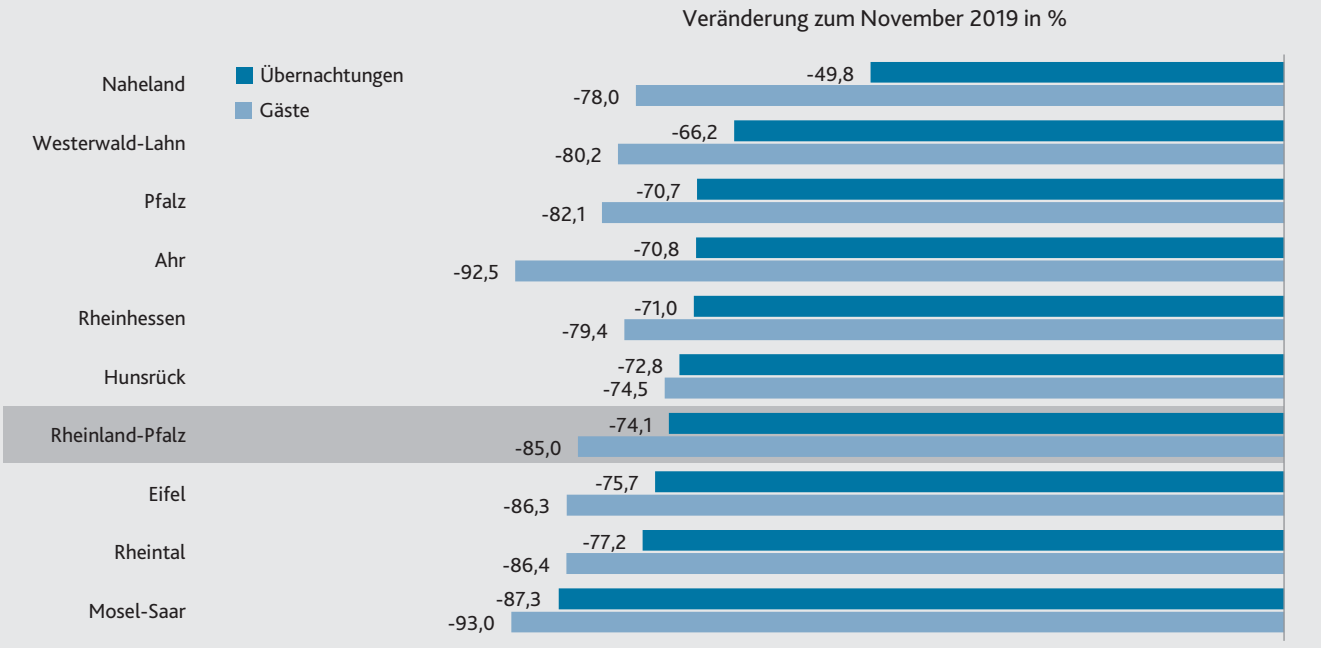
Zweiter Lockdown lässt Tourismus erneut einbrechen

Durch den neuerlichen Lockdown, der Anfang November verhängt wurde, musste der rheinland-pfälzische Tourismus wieder schmerzhafte Einbußen hinnehmen. Die Gästezahl lag um 85 Prozent und die der Übernachtungen um 74 Prozent unter dem Vorjahreswert. Insgesamt kamen nur noch 97 000 Besucherinnen und Besucher nach Rheinland-Pfalz, die 389 000 Übernachtungen buchten.

Verglichen mit den Daten des ersten Lockdowns im April 2020 waren die Rückgänge niedriger: Im April 2020 kamen 95 Prozent weniger Gäste nach Rheinland-Pfalz, die Übernachtungen gingen um 90 Prozent zurück.

Die Beherbergungsverbote für touristische Zwecke führten in allen Tourismusregionen zu massiven Rückgängen bei den Gäste- und Übernachtungszahlen. Die Rückgänge bei den Besucherinnen und Besuchern reichten von –75 Prozent in der Region Hunsrück bis –93 Prozent in der Region Mosel-Saar. Bei den Übernachtungen lag die Spannweite der Abnahmen zwischen –50 Prozent in der Region Naheland und –87 Prozent in der Region Mosel-Saar.

Übernachtungen und Gäste im November 2020[1] nach Tourismusregionen



1 Vorläufiges Ergebnis.

Mit einer Ausnahme mussten alle Betriebsarten drastische Einschnitte hinnehmen. Bei den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken machten sich die Beherbergungsverbote aufgrund des medizinisch-therapeutischen Schwerpunktes in geringerem Umfang bemerkbar: Die Gästezahl lag um 34 Prozent und die der Übernachtungen um 19 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Rückgänge bei den übrigen Betriebsarten lagen mit einer Bandbreite von –75 bis –98 Prozent bei den Gästen und von –54 bis –98 Prozent bei den Übernachtungen deutlich höher. Besonders stark betroffen waren Jugendherbergen, Ferienzentren, Campingplätze sowie Privatquartiere.

Der Großteil der rheinland-pfälzischen Gäste stammte mit einem Anteil von knapp 90 Prozent aus dem Inland (85 300 Gäste). Verglichen mit dem November 2019 waren das 84 Prozent weniger. Diese buchten knapp 344 400 Übernachtungen (–72 Prozent). Die Gäste aus dem Ausland bezifferten sich auf etwa 11 400 (–89 Prozent) mit 44 600 Übernachtungen (–83 Prozent).

In den ersten elf Monaten im Jahr 2020 besuchten 5,99 Millionen Gäste Rheinland-Pfalz. Das waren 37 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum 2019. Die Übernachtungen reduzierten sich um 30 Prozent auf 17,13 Millionen.

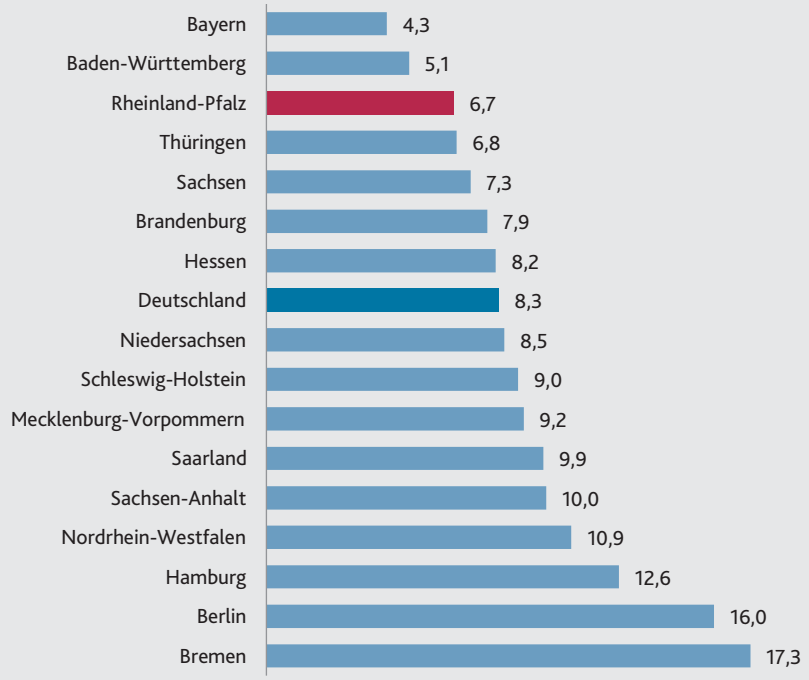
Soziale Mindestsicherung: Rückgang des Leistungsbezugs in 2019

Zum Jahresende 2019 – also noch vor Beginn der Corona-Pandemie und deren Auswirkungen – erhielten in Rheinland-Pfalz rund 275 600 Menschen Leistungen aus den sozialen Mindestsicherungssystemen. Deren Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr um knapp 12 000 Personen bzw. 4,2 Prozent gesunken. Dies ist bereits der vierte Rückgang in Folge, nachdem die Fallzahlen im Zuge der starken Zuwanderung Mitte des vergangenen Jahrzehnts deutlich gestiegen waren.

Die Mindestsicherungsquote, also der Anteil der Bevölkerung, der seinen Lebensunterhalt ganz oder teilweise über Leistungen der sozialen Mindestsicherung bestreitet, ist gegenüber 2018 von sieben auf 6,7 Prozent gesunken. Wie in den Vorjahren wies Rheinland-Pfalz damit nach Bayern

Mindestsicherungsquote 2019 nach Bundesländern

Anteil der Bezieherinnen und Bezieher von Mindestsicherung an der Bevölkerung in %[1]



1 Bevölkerung zum 31.12.

(4,3 Prozent) und Baden-Württemberg (5,1 Prozent) den drittniedrigsten Wert aller Bundesländer auf. Deutschlandweit bezogen 8,3 Prozent der Bevölkerung Mindestsicherungsleistungen.

Der Bezugskreis sozialer Mindestsicherungsleistungen schrumpfte vor allem aufgrund rückläufiger Fallzahlen bei den Regelleistungen nach dem SGB II, die rund drei Viertel aller Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen ausmachen. Ende 2019 waren rund 208 300 Personen auf staatliche Unterstützungen in Form der sogenannten Hartz-IV-Leistungen angewiesen, rund 11 200 bzw. 5,1 Prozent weniger als im Vorjahr.

Nach einem Höchststand 2015 infolge der starken Zuwanderung nahm zudem die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz aufgrund des fortschreitenden Abschlusses von Asylverfahren und dem damit einhergehenden Verlust des Leistungsanspruchs weiter ab (–700 Personen bzw. –4,3 Prozent).

Die Bezugszahlen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, der rund 17 Prozent aller Empfängerinnen und Empfänger sozialer Mindestsicherungstransfers zuzurechnen sind, stiegen hingegen gegenüber 2018 um knapp 400 bzw. 0,8 Prozent auf 47 200. Damit setzte sich der seit Jahren – mit wenigen Unterbrechungen – beobachtbare Anstieg mit geringerer Dynamik fort.

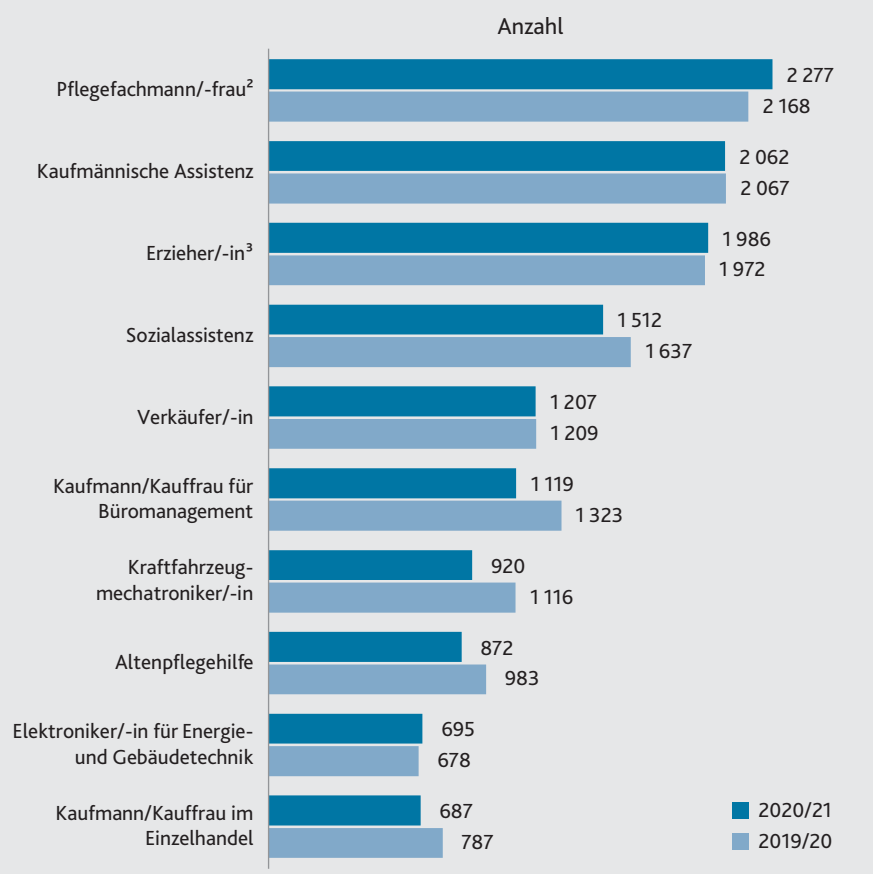
Bei regionaler Betrachtung sind zum Teil erhebliche Unterschiede beobachtbar: Während die Mindestsicherungsquote über alle kreisfreien Städten hinweg 10,5 Prozent beträgt, liegt dieser Wert für die Landkreise bei 5,3 Prozent. Die Spannweite reicht dabei von 15,2 Prozent in der kreisfreien Stadt Pirmasens bis hin zu 3,4 Prozent im Landkreis Trier-Saarburg.

Rückgang der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger in der Corona-Krise

Zu Beginn des Schuljahres 2020/21 begannen rund 20 400 angehende Nachwuchsfachkräfte einen beruflichen Bildungsgang an einer Berufsschule in Rheinland-Pfalz. Damit sank die Schülerzahl um etwa 2 300 gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf den demografischen Wandel, die zunehmende Studierneigung und die geringere Zahl der Ausbildungsstellen wegen der coronabedingt schwachen Wirtschaftslage zurückzuführen.

Langfristig sank die Zahl der Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr an den rheinland-pfälzischen Berufsschulen deutlich: Zwischen 2010/11 und 2020/21 nahm ihre Zahl um 18 Prozent ab. Während der Rückgang bei den Männern mit zwölf Prozent vergleichsweise gering ausfiel, verzeichnete die Zahl der Aus-

Ausbildungsanfänger/-innen[1] 2020/21 und 2019/20 nach den zehn häufigsten Ausbildungsberufen



1 Schüler/-innen in 1. Klassenstufe/Ausbildungsjahr an Berufsschulen, Höheren/Pflege-/dreijährigen Berufsfachschulen, Fachschulen (Pflege, Sozialpädagogik) und Schulen des Gesundheitswesens. – 2 Einschließlich Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Altenpflege und Pflegeberufsfachschule. – 3 Einschließlich berufsbegleitender Bildungsgänge.

bildungsanfängerinnen ein Minus von 27 Prozent.

Die neu eingeführte Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann zählte im Herbst 2020 zum beliebtesten Ausbildungsberuf in Rheinland-Pfalz. In dem neuen Beruf wurden die Bildungsgänge „Gesundheits- und Krankenpflege", „Gesundheits- und Kinderkrankenpflege" sowie „Altenpflege" zu einer generalistischen Pflegeausbildung zusammengeführt. Insgesamt begannen rund 2 300 junge Nachwuchskräfte eine Ausbildung in diesem Beruf, gefolgt von der zweijährigen Ausbildung zur kaufmännischen Assistenz (2 100) und der Fachschulausbildung zum Erzieher bzw. zur Erzieherin (2 000).

Unter den zehn am häufigsten begonnenen Ausbildungsberufen haben insbesondere die dualen Ausbildungen „Kraftfahrzeugmechatroniker/-in" (–18 Prozent), „Kaufmann/-frau für Büromanagement" (–15 Prozent) und „Kaufmann/-frau im Einzelhandel" (–13 Prozent) deutliche Rückgange bei den Anfängerzahlen erfahren. Das Minus in den Bereichen Kraftfahrzeugmechatronik und Einzelhandel ist möglicherweise auf die Maßnahmen im Rahmen der Corona-Krise zurückzuführen.

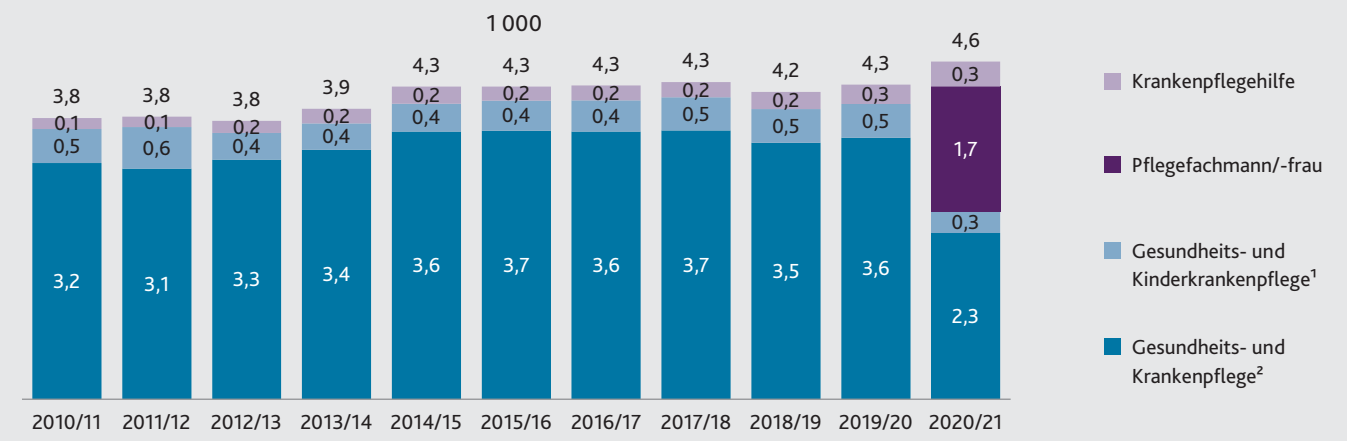
Höchste Absolventenzahl in den Gesundheits- und Krankenpflegeberufen

Im Jahr 2020 schlossen in Rheinland-Pfalz knapp 1 250 junge Menschen eine Pflegeausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens ab. Das war die höchste Absolventenzahl der vergangenen zehn Jahre. Gegenüber dem Vorjahr stieg sie um 80 Nachwuchskräfte bzw. +6,8 Prozent.

Der Zuwachs ist u. a. darauf zurückzuführen, dass bei weitestgehend konstanter Prüfungsteilnehmerzahl die Zahl der nicht bestandenen Prüfungen sank. Von etwa 1 400 Prüfungen zur Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Krankenpflegehilfe waren rund 180 nicht erfolgreich. Im Vorjahr waren es noch 240 nicht bestandene Prüfungen. Damit sank die Quote von 17 auf 13 Prozent.

Langfristig zeigt sich ein deutlicher Anstieg der Nachwuchskräfte in den Berufen der Gesundheits- und Krankenpflege. Zwischen 2010 und 2020 nahm die Absolventenzahl um 22 Prozent zu. Dies ist im Wesentlichen auf die Gewinnung von Ausbildungsinteressierten mit ausländischer Staatsangehörigkeit zurückzuführen. Gegenüber 2010 wuchs der Auslän-

Schüler/-innen in Gesundheits- und Krankenpflegeausbildungen an Schulen des Gesundheitswesens 2010/11–2020/21 nach Bildungsgängen



1 Einschließlich Krankenpflege/Kinderkrankenpflege. – 2 Einschließlich Teilzeitbildungsgänge.

deranteil bei den Absolventinnen und Absolventen von vier auf 13 Prozent. Demgegenüber konnte der unterrepräsentierte Anteil der männlichen Fachkräfte nicht erhöht werden: Sowohl in 2010 als auch in 2020 lag der Männeranteil bei 15 Prozent.

Rund 1 700 junge Menschen begannen im Schuljahr 2020/21 eine Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens in dem neu eingeführten Bildungsgang „Pflegefachmann/-frau", in dem die Bildungsgänge „Gesundheits- und Krankenpflege", „Gesundheits- und Kinderkrankenpflege" sowie „Altenpflege" zu einer generalistischen Pflegeausbildung zusammengeführt wurden. Die hohe Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger in diesem neuen Beruf trug damit zum Anstieg der Schülerzahl in den Berufen der Gesundheits- und Krankenpflege an den Schulen des Gesundheitswesens bei (+7,3 Prozent gegenüber 2019/20).

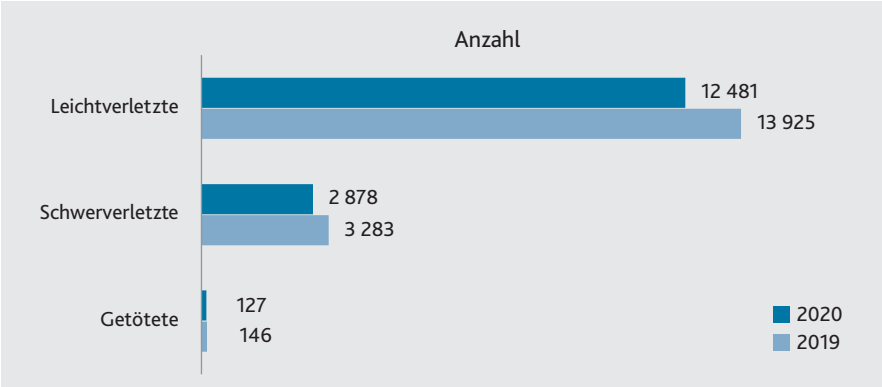
Erneuter Lockdown macht sich bei den Straßenverkehrsunfällen bemerkbar

Von Januar bis November 2020 verloren in Rheinland-Pfalz 127 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen ihr Leben. Das waren 19 weniger als in den ersten elf Monaten des Vorjahres. Schwerverletzt wurden 2 878 und leichtverletzt 12 481 Personen. Dies entspricht Rückgängen um zwölf bzw. zehn Prozent.

Insgesamt registrierte die Polizei von Januar bis November 114 194 Straßenverkehrsunfälle und damit 14 Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Bei gut 89 Prozent der Unfälle entstand nur Sachschaden.

Im November ging das Unfallgeschehen wieder spürbar zurück. Die Anzahl der Unfälle sank auf den niedrigsten Novemberwert der zurückliegenden zehn Jahre und erreichte in etwa wieder das Niveau vom Mai 2020. Ein Grund dürfte ein Rückgang der Verkehrsbewegungen aufgrund des erneuten Lockdowns sein.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis November 2019 und 2020



Aus der amtlichen Statistik

Strukturwandel schreitet weiter voran: Erste Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020

Am 20. und 21. Januar 2021 fand die Internationale Grüne Woche statt. Sie stand unter dem Motto „rooting for tomorrow“ und behandelte aktuelle Themen in der Land- und Ernährungswirtschaft sowie im Gartenbau. Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz veröffentlicht aus diesem Anlass erste vorläufige Ergebnisse aus der Landwirtschaftszählung 2020 (LZ 2020).

Die Ergebnisse zeigen, dass die übergeordneten Tendenzen in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft weiterhin Bestand haben. Beispielsweise steigt die durchschnittliche Betriebsgröße bei sinkender Betriebszahl weiter, die ökologische Landwirtschaft wächst in ihrer Bedeutung, die Viehbestände schrumpfen, die Pachtpreise steigen.

- Zum Erhebungsstichtag 1. März 2020 bewirtschafteten in Rheinland-Pfalz 16 400 Betriebe 709 700 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF).
- Knapp 1 700 Betriebe bzw. zehn Prozent der Betriebe wirtschafteten ökologisch. Sie bewirtschafteten eine Fläche von 83 100 Hektar, wovon rund 13 Prozent in Umstellung von konventioneller zu ökologischer Bewirtschaftung befindlich waren.
- Die meisten Betriebe (35 Prozent) haben ihren Produktionsschwerpunkt im Weinbau. Auf den Ackerbau sind 28 Prozent der Betriebe spezialisiert. Auf Futterbaubetriebe, wie z. B. Milchviehbetriebe, entfallen knapp 23 Prozent.
- Der Strukturwandel macht auch vor dem Weinbau nicht Halt: Die Größenstruktur verändert sich hin zu weniger Betrieben mit mehr Rebflächenausstattung.
- Rund 6 200 Betriebe haben Viehhaltung. Durchschnittlich verfügen sie über einen Viehbesatz von 46 Großvieheinheiten. Insgesamt schrumpft der Viehbestand des Landes weiter.
- Die Anbindehaltung verliert weiter an Bedeutung. Neben der Betriebszahl und der Bestandsgröße wurden im Rahmen der LZ 2020 das erste Mal seit 2010 auch wieder die Daten zu Haltungsplätzen und Stallhaltungsverfahren aktualisiert.
- Insgesamt sind 77 800 Arbeitskräfte in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft tätig, davon sind 21 Prozent vollbeschäftigt. Die Zahl der ständig familienfremden Arbeitskräfte steigt auf 14 500 Arbeitskräfte. Ihr Anteil an den Arbeitskräften insgesamt liegt bei 19 Prozent.
- Nur in jedem fünften Familienbetrieb, dessen Leitung 55 Jahre oder älter ist, gibt es eine Hofnachfolge.
- Der durchschnittliche Pachtpreis für landwirtschaftlich genutzte Fläche betrug 2020 rund 261 Euro pro Hektar (2010: 199 Euro je Hektar). Damit ist das durchschnittliche Pachtentgelt seit 2010 jährlich um rund 3,1 Prozent gestiegen.

Die hier dargestellten Ergebnisse stellen einen ersten Überblick über das Themenspektrum der LZ 2020 dar. Auf einer Sonderseite finden Sie die wichtigsten vorläufigen Ergebnisse mit Grafiken, Tabellen und kurzen Texten: www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/lz-2020

Die endgültigen Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020 werden von April an sukzessive veröffentlicht. Umfassende Informationen zur Landwirtschaftszählung gibt es auch auf der gemeinsamen Internetseite der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder: www.landwirtschaftszaehlung2020.de/

Landwirtschaftszählung 2020

Ausführliche Ergebnisse zur Landwirtschaftszählung 2020 finden Sie auf der Sonderseite www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/landwirtschaft/lz-2020 und in der nächsten Ausgabe des Statistischen Monatshefts im Beitrag „Strukturwandel schreitet weiter voran: Erste Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2020“.

Mikrozensus: Über 20 000 Haushalte werden befragt

Wie viele Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer sind erwerbstätig und wie ist deren berufliche Qualifikation? Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen von Haushalten und Familien? Wie viele alleinerziehende Mütter sind erwerbstätig? Antworten auf solche häufig gestellten Fragen gibt der Mikrozensus. Die Erhebung erfolgt seit 1957 jährlich bei einem Prozent aller Haushalte in ganz Deutschland. Mehr als 100 Interviewerinnen und Interviewer werden das ganze Jahr 2021 über in Rheinland-Pfalz über 20 000 Haushalte befragen.

Aufgrund der Corona-Pandemie erfolgen die Befragungen bis auf Weiteres nur telefonisch. Wie bei der sonst üblichen persönlichen Befragung melden sich die Interviewerinnen und Interviewer schriftlich bei den Haushalten an und bitten um einen Rückruf zur Vereinbarung eines Interview-Termins. Alternativ besteht die Möglichkeit, online oder schriftlich Auskunft zu erteilen.

Die Interviewerinnen und Interviewer wurden sorgfältig ausgewählt, intensiv geschult und auf die Geheimhaltung verpflichtet. Unter www.mikrozensus.rlp.de/methode/ gibt es Informationen darüber, in welchen Gemeinden des Landes wann Befragungen stattfinden werden.

Info: Mikrozensus

Weitere Informationen zum Mikrozensus sowie die Ergebnisse vorangegangener Befragungen finden Sie auf unserer Homepage: www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/mikrozensus

Das Faltblatt „Mikrozensus 2021“ ist dieser Ausgabe des Statistischen Monatshefts beigelegt.

Der Präsident des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, Marcel Hürter, appelliert an alle ausgewählten Haushalte, bei der Mikrozensusbefragung mitzumachen. Nur so ist gewährleistet, dass zuverlässige Ergebnisse für die vielfältigen Nutzerinnen und Nutzer der Statistik aus Politik, Wissenschaft und der interessierten Öffentlichkeit bereitgestellt werden können.

Der Mikrozensus …

- ist eine sogenannte Flächenstichprobe, für die nach einem mathematischen Zufallsverfahren Adressen ausgewählt werden.
- befragt die Haushalte, die in den ausgewählten Gebäuden wohnen, bis zu vier Mal innerhalb von fünf aufeinanderfolgenden Jahren.
- ist eine Erhebung mit gesetzlich verankerter Auskunftspflicht.
- wird durch ehrenamtlich tätige Interviewerinnen und Interviewer durchgeführt, die zur Einhaltung der Bestimmungen des Datenschutzes und der statistischen Geheimhaltung verpflichtet sind und die Befragung bei den Haushalten schriftlich ankündigen.

Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Januar 2021

Die Inflationsrate ist zum Jahresauftakt gestiegen. Der Verbraucherpreisindex war ein Prozent höher als im Vorjahresmonat. Das ist der höchste Wert seit Juni 2020. Der Anstieg der Teuerungsrate dürfte u. a. auf das Auslaufen der temporären Mehrwertsteuersenkung zurückzuführen sein.

Die Energiepreise waren 0,9 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Dies dürfte u. a. mit der im Januar eingeführten Kohlendioxid- (CO_2) bzw. Kohlenstoffsteuer – eine Steuer auf die CO_2-Emissionen von Brennstoffen wie Benzin, Diesel, Heizöl und Erdgas – und der höheren Mehrwertsteuer zusammenhängen. Mineralölprodukte verbilligten sich um 3,4 Prozent. Gas (einschließlich Umlage) wurde dagegen teurer (+3,2 Prozent). Steigende Preise gab es auch – trotz der Senkung der EEG-Umlage – bei Strom (+2,9 Prozent).

Die Nahrungsmittelpreise lagen 1,9 Prozent über dem Niveau von Januar 2020. Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, war im Januar 2021 mit +1,1 Prozent höher als im Vormonat.

In acht der zwölf Abteilungen sind die Preise im Vergleich zum Vorjahresmonat gestiegen. Die höchsten Preissteigerungen gab es im Bereich „Alkoholische Getränke und Tabakwaren" (+2,8 Prozent). Im Bereich „Post und Telekommunikation" sowie bei Bekleidung und Schuhen lagen die Preise unter dem Niveau des Vorjahresmonats (jeweils –1,5 Prozent).

Der Verbraucherpreisindex lag im Januar 2021 um 0,7 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Neun der zwölf Abteilungen verzeichneten Preissteigerungen. Am stärksten erhöhten sich die Preise im Bereich „Verkehr" (+3,4 Prozent).

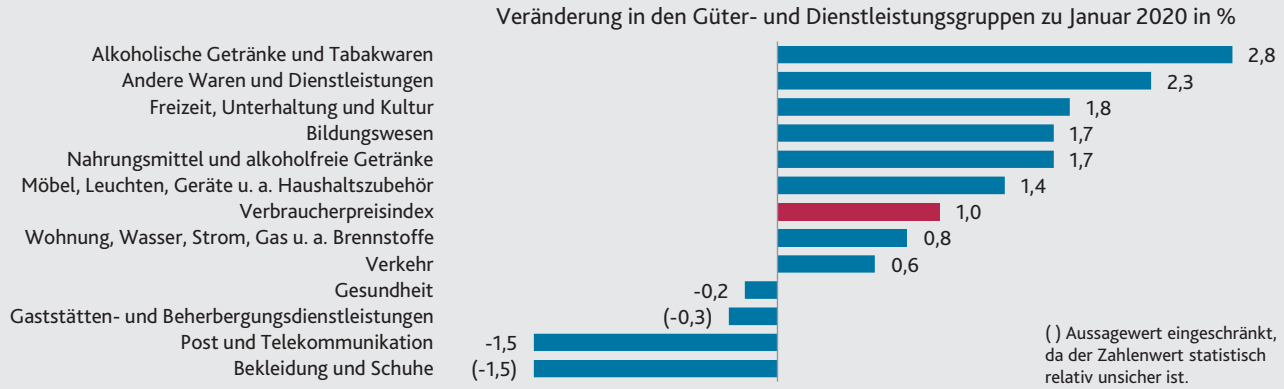
Im Januar 2021 kam es bei der Erhebung der Verbraucherpreise vermehrt zu Einschränkungen aufgrund der Corona-Krise und den damit zusammenhängenden Maßnahmen. In Einzelbereichen müssen daher Einschränkungen in der Aussagefähigkeit in Kauf genommen werden.

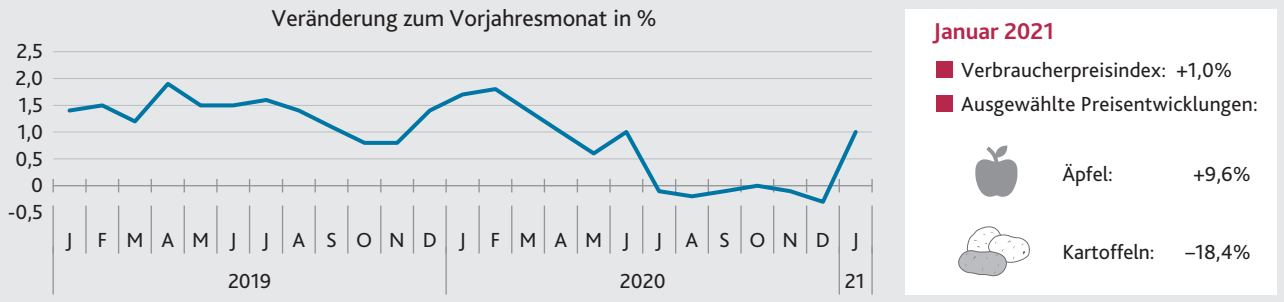
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 18 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Januar 2021



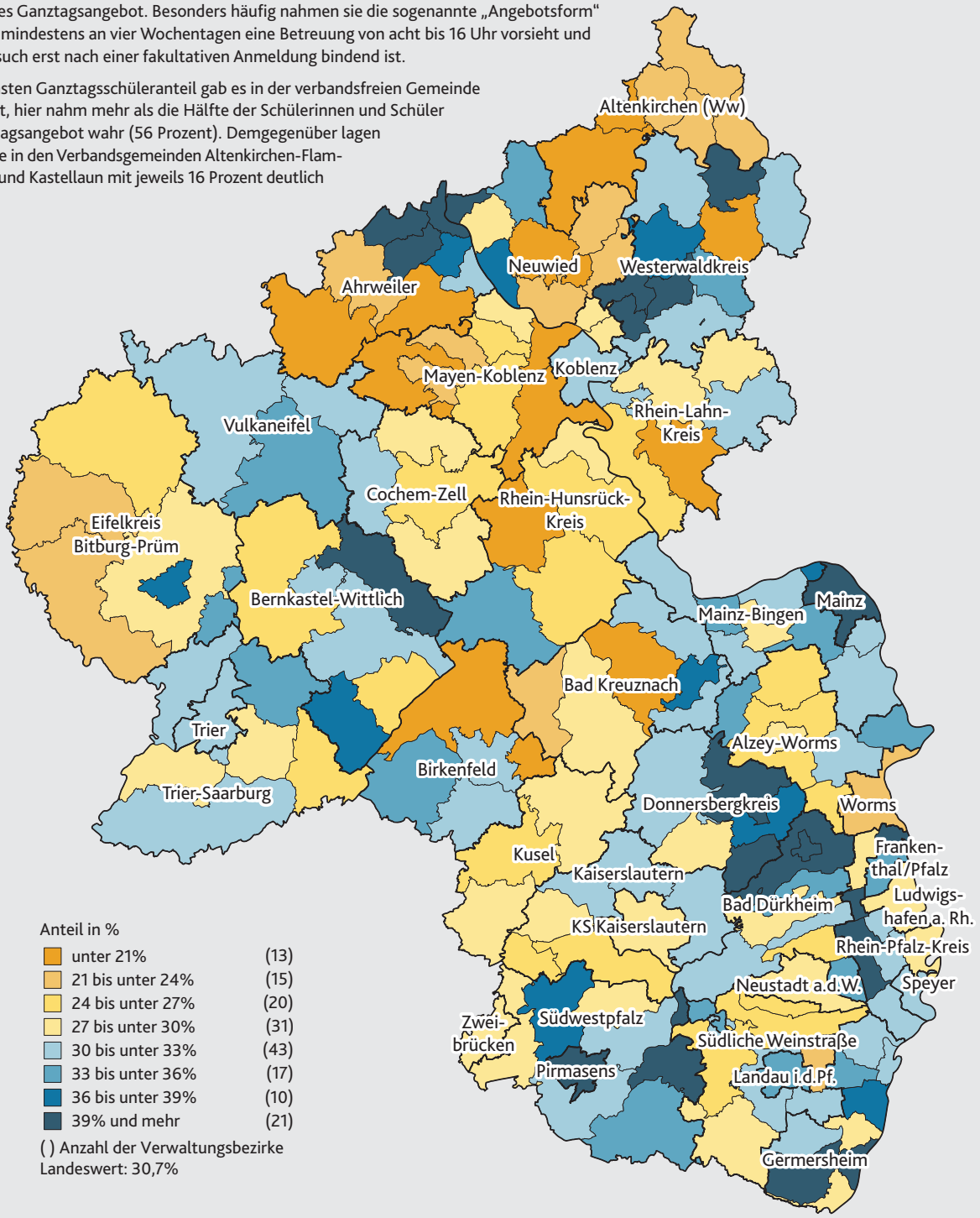


Schüler/-innen am Wohnort mit Teilnahme am Ganztagsangebot an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2020/2021

Ganztagsbetreuung in Angebotsform wird am häufigsten genutzt

Fast jede dritte Schülerin bzw. jeder dritte Schüler nutzte zu Beginn des laufenden Schuljahres ein schulisches Ganztagsangebot. Besonders häufig nahmen sie die sogenannte „Angebotsform" wahr, die mindestens an vier Wochentagen eine Betreuung von acht bis 16 Uhr vorsieht und deren Besuch erst nach einer fakultativen Anmeldung bindend ist.

Den höchsten Ganztagsschüleranteil gab es in der verbandsfreien Gemeinde Grünstadt, hier nahm mehr als die Hälfte der Schülerinnen und Schüler ein Ganztagsangebot wahr (56 Prozent). Demgegenüber lagen die Anteile in den Verbandsgemeinden Altenkirchen-Flammersfeld und Kastellaun mit jeweils 16 Prozent deutlich darunter.



Die Wirtschaft im Corona-Jahr 2020

Ein Überblick über die Entwicklung bis zum Herbst

Von Dr. Ludwig Böckmann und Diane Dammers

Im Statistischen Monatsheft 10/2020 wurde ausführlich über den Verlauf der Corona-Pandemie und die wirtschaftlichen Folgen der ersten Infektionswelle berichtet. Die Analyse beruhte auf Daten zur Entwicklung der Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr und auf Umsatzdaten aus den Konjunkturstatistiken für den Zeitraum von Januar bis Juli 2020. Nun liegen aus der Konjunkturberichterstattung des Statistischen Landesamtes Informationen zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts für die ersten drei Quartale und Ergebnisse aus vielen Konjunkturstatistiken bis Oktober 2020 vor. Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die Umsatzentwicklung in ausgewählten Branchen.

Corona-Pandemie trifft die Wirtschaft hart

Starker Rückgang der Wertschöpfung im zweiten Quartal

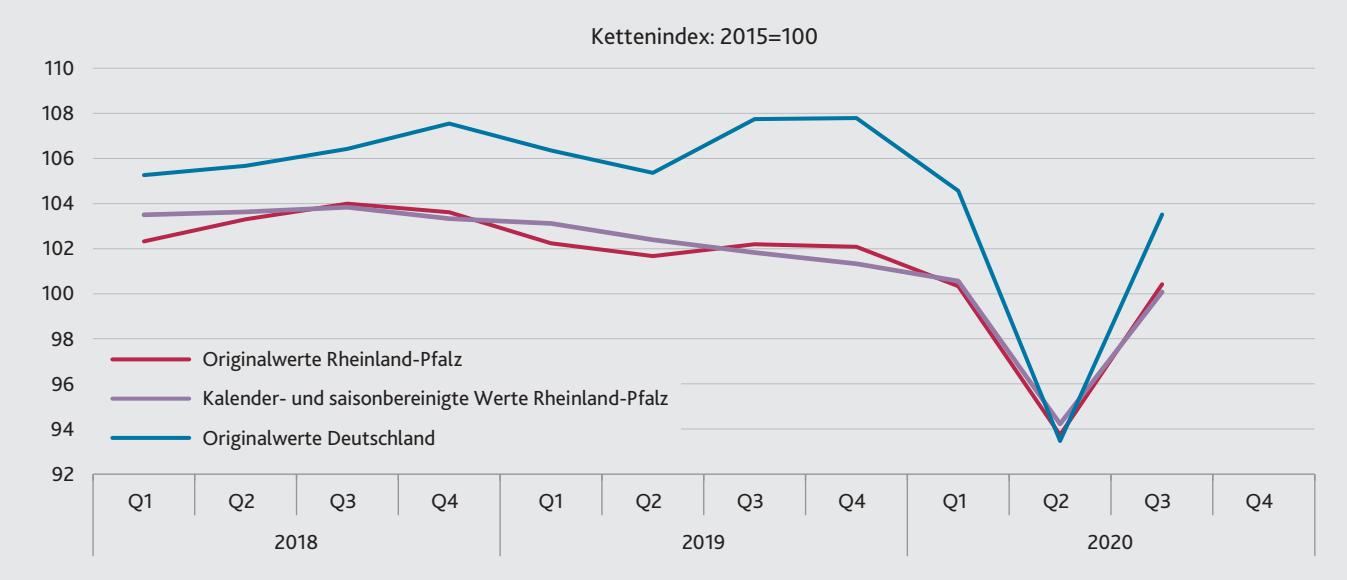
Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung haben in der rheinland-pfälzischen Wirtschaft tiefe Spuren hinterlassen. Die unterjährige Konjunkturbeobachtung des Statistischen Landesamtes zeigt, dass die Pandemie die Wirtschaft im zweiten Quartal 2020 mit großer Wucht traf: Zwar sank das preis-, kalender- und saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt auch schon im ersten Quartal, aber „nur“ um 0,8 Prozent (gegenüber dem vierten Quartal 2019). Im zweiten Quartal belief sich der bereinigte Rückgang gegenüber dem Vorquartal pandemiebedingt dann auf –6,3 Prozent. Stark betroffen war die Industrie; ihre Bruttowertschöpfung schrumpfte um 9,2 Prozent. Aber auch die Wirtschaftsleistung der Dienstleistungsbereiche brach kräftig ein (–6,2 Prozent).

Anstieg im dritten Quartal

Nach der Lockerung der Schutzmaßnahmen ab Mai 2020 kam es allerdings zu einer deutlichen Erholung. Im dritten Quartal stieg das Bruttoinlandsprodukt preis-, kalender- und saisonbereinigt um 6,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Dadurch wurde der Einbruch der Wertschöpfung im zweiten Quartal zu weiten Teilen aufgeholt. Allerdings lag die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal immer noch unter dem Wert des schwachen Vorjahresquartals (–1,7 Prozent).

Zu der günstigen Entwicklung im dritten Quartal trugen sowohl die Industrie als auch die Dienstleistungsbereiche bei. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe nahm preis-, kalender- und saisonbereinigt

G1 Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2018–2020 nach Quartalen



T1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung 2020[1] nach Quartalen

Indikator/Wirtschaftsbereich	Q1	Q2	Q3	Q1	Q2	Q3
	Veränderung zum Vorquartal in %			Veränderung zum Vorjahresquartal in %		
Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt)	-0,8 ↘	-6,3 ↓	6,2 ↑	-2,5 ↓	-8,0 ↓	-1,7 ↘
Bruttowertschöpfung insgesamt (preisbereinigt)	-0,6 ↘	-6,4 ↓	5,8 ↑	-2,3 ↓	-7,9 ↓	-2,0 ↓
Verarbeitendes Gewerbe	-1,1 ↘	-9,2 ↓	4,8 ↑	-8,6 ↓	-14,5 ↓	-8,2 ↓
Baugewerbe	0,0 →	-1,0 ↘	-1,2 ↘	-0,2 ↘	-1,1 ↘	-2,5 ↓
Dienstleistungsbereiche	-0,4 ↘	-6,2 ↓	7,0 ↑	-0,1 ↘	-6,4 ↓	0,1 ↗

1 Kalender- und Saisonbereinigung der Originalwerte nach dem Berliner Verfahren (BV 4.1).
Die Veränderung beträgt 2% und mehr ↑, zwischen 0 und 2% ↗, zwischen –2 und 0% ↘, –2% und mehr ↓ oder 0 →.

um 4,8 Prozent zu gegenüber dem Vorquartal. Noch deutlich stärker verbesserte sich die bereinigte Wertschöpfung der Dienstleistungsbereiche; sie stieg um sieben Prozent.

Baugewerbe mit Rückgang im dritten Quartal

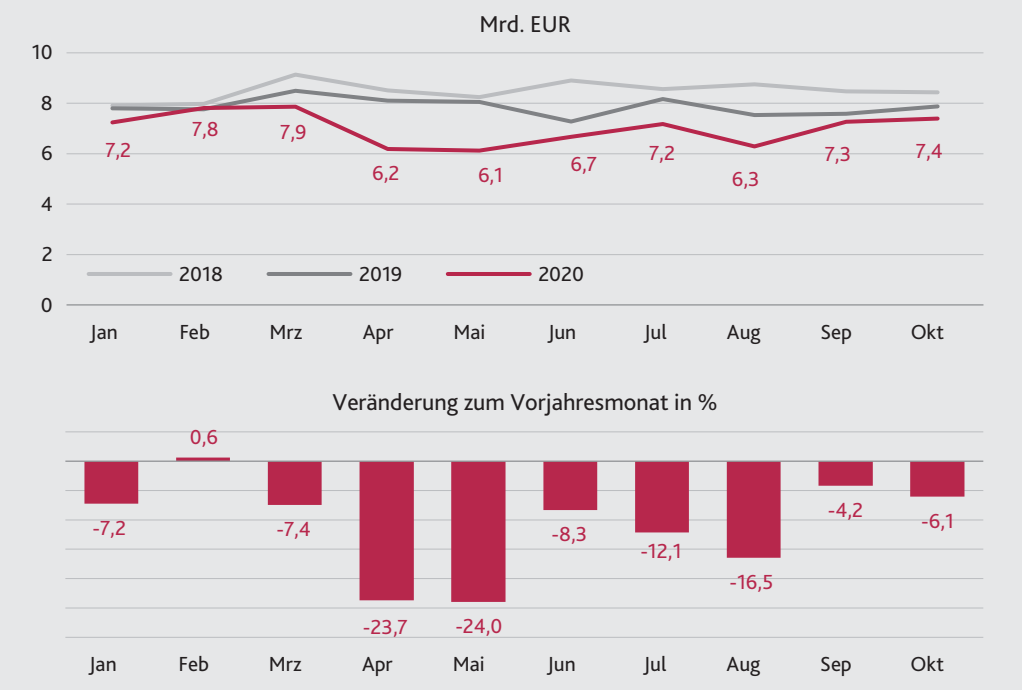
Im Baugewerbe verringerte sich im dritten Quartal die bereinigte Wirtschaftsleistung (–1,2 Prozent). Allerdings wurde dieser Bereich im zweiten Quartal auch nur schwach durch die Maßnahmen zur Eindämmung von Corona getroffen (–1 Prozent).

Industrie: Hersteller von Kraftwagen und -teilen und Maschinenbau verzeichnen die stärksten Umsatzeinbußen

Physische Anwesenheit der Beschäftigten erforderlich

Die Industrie sah sich durch den Ausbruch der Corona-Pandemie mit mehreren Herausforderungen konfrontiert: Einerseits ist es für die Bedienung von Produktionsanlagen zwingend erforderlich, dass die Beschäftigten physisch anwesend sind. Daher konnte die Mehrzahl der Betriebe nicht auf digitale Lösungen zurückgreifen,

G2 Umsätze in der Industrie 2020 nach Monaten



T2 Umsatz in der Industrie 2020 nach ausgewählten Branchen

	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %				
	Jan – Okt	Q1	Q2	Q3	Okt
Industrie insgesamt	-11,0	-4,8	-19,0	-10,9	-6,1
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	3,7	10,1	0,7	1,4	1,1
Pharmaindustrie	-4,8	-3,9	-5,0	-2,6	-12,3
Glas- und Keramikindustrie	-5,0	-3,3	-12,6	-1,4	1,5
Herstellung von Papier und Pappe	-5,9	-4,3	-8,5	-6,1	-2,6
Gummi- und Kunststoffindustrie	-8,4	-5,0	-17,4	-5,1	-2,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	-9,4	-4,4	-20,5	-5,9	-0,6
Chemische Industrie	-12,1	-6,1	-15,0	-16,0	-12,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	-14,1	-8,9	-21,2	-14,2	-8,5
Maschinenbau	-15,8	-9,4	-26,1	-12,4	-12,0
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	-16,1	-4,5	-37,3	-13,9	6,6

sondern musste die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fertigungsstätten durch geeignete Hygienekonzepte schützen. Zusätzlich hemmte die Störung internationaler und inländischer Lieferketten in vielen Wirtschaftsbereichen die Versorgung mit Vorleistungsgütern. In der Konsequenz mussten viele rheinland-pfälzische Industriebetriebe im Frühjahr ihre Produktion drosseln und zum Teil sogar

Teilweise Unterbrechung der Lieferketten

stoppen. Dementsprechend tief waren die Einschnitte bei den Umsätzen. Vor allem die Monate April und Mai brachten massive Einbrüche mit einem Minus von annähernd einem Viertel gegenüber den Vorjahreswerten mit sich. Die Industrie erzielte von Januar bis Oktober 2020 insgesamt 70 Milliarden Euro Umsatz, das waren elf Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Nahrungs- und Futtermittelindustrie schneidet am besten ab

In den meisten Industriebranchen lagen die Umsätze von Januar bis Oktober 2020 unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Von den zehn umsatzstärksten Industriebranchen verzeichneten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie der Maschinenbau die größten Erlösrückgänge (jeweils –16 Prozent). Aber auch in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie in der Chemieindustrie sanken die Erlöse mit zweistelliger Rate. Weniger stark waren die Umsatzrückgänge in der Pharmaindustrie, in der Glas- und Keramikindustrie sowie in der Herstellung von Papier und Pappe. Von den zehn umsatzstärksten Branchen schnitt nur die Nahrungs- und Futtermittelindustrie besser ab als im Vorjahr – sie steigerte ihre Erlöse in den ersten zehn Monaten 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,7 Prozent.

Baugewerbe: Umsätze liegen über dem Vorjahresniveau

Bauhauptgewerbe macht 5,1 Prozent mehr Umsatz

Im Bauhauptgewerbe, zu dem die Errichtung von Hochbauten, die Durchführung von Tiefbauarbeiten sowie Abbruch- und vorbereitende Baustellenarbeiten zählen, lagen die Umsätze 2020 bislang trotz der Corona-Pandemie über dem Vorjahresniveau. Die Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen erwirtschafteten von Januar bis Oktober baugewerbliche Umsätze in Höhe von 3,4 Milliarden Euro, das waren 5,1 Prozent mehr als in den ersten zehn Monaten 2019.

Zuwächse im Hoch- und Tiefbau

Zu der positiven Entwicklung trugen der Hoch- und Tiefbau bei (+4,6 bzw. +5,6 Prozent). Innerhalb des Hochbaus war der Wohnungsbau der Wachstumstreiber (+13 Prozent). In den anderen beiden Teilbereichen, dem gewerblichen und dem öffentlichen Hochbau, blieben die baugewerblichen Umsätze gegenüber dem Vorjahreszeitraum fast unverändert. Im Tiefbau verzeichnete

T3 Umsatz im Bauhauptgewerbe 2020 nach Bauart und Auftraggeber

	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %				
	Jan – Okt	Q1	Q2	Q3	Okt
Insgesamt	5,1	17,1	4,2	-0,4	2,9
Hochbau	4,6	13,1	2,8	3,2	-3,6
Wohnungsbau	13,2	15,6	-2,5	30,0	7,5
Gewerblicher und industrieller Hochbau	-0,4	6,8	5,7	-10,1	-4,2
Öffentlicher Hochbau	0,0	26,1	6,5	-12,7	-24,7
Tiefbau	5,6	22,1	5,6	-3,5	8,8
Gewerblicher Tiefbau, Bahn, Post	6,4	23,0	0,1	-5,9	36,7
Straßenbau	-2,0	19,2	0,0	-13,1	-0,9
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	18,2	25,3	20,4	16,9	5,4

der „Sonstige öffentliche Tiefbau" einen starken Zuwachs (+18 Prozent), während die baugewerblichen Umsätze im Straßenbau zurückgingen (–2 Prozent).

Dynamik ließ im Jahresverlauf nach

Allerdings hat das Bauhauptgewerbe im Laufe des Jahres an Dynamik verloren. Die größten Zuwächse gegenüber dem Vorjahr wurden im Januar und im März mit jeweils +24 Prozent realisiert. Im Juli lagen die baugewerblichen Umsätze nur noch 0,4 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums und im August fielen sie 3,9 Prozent geringer aus als ein Jahr zuvor. Im September und im Oktober ging es aber wieder aufwärts (+2,3 bzw. +2,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat).

Umsätze im Ausbaugewerbe auf Vorjahresniveau

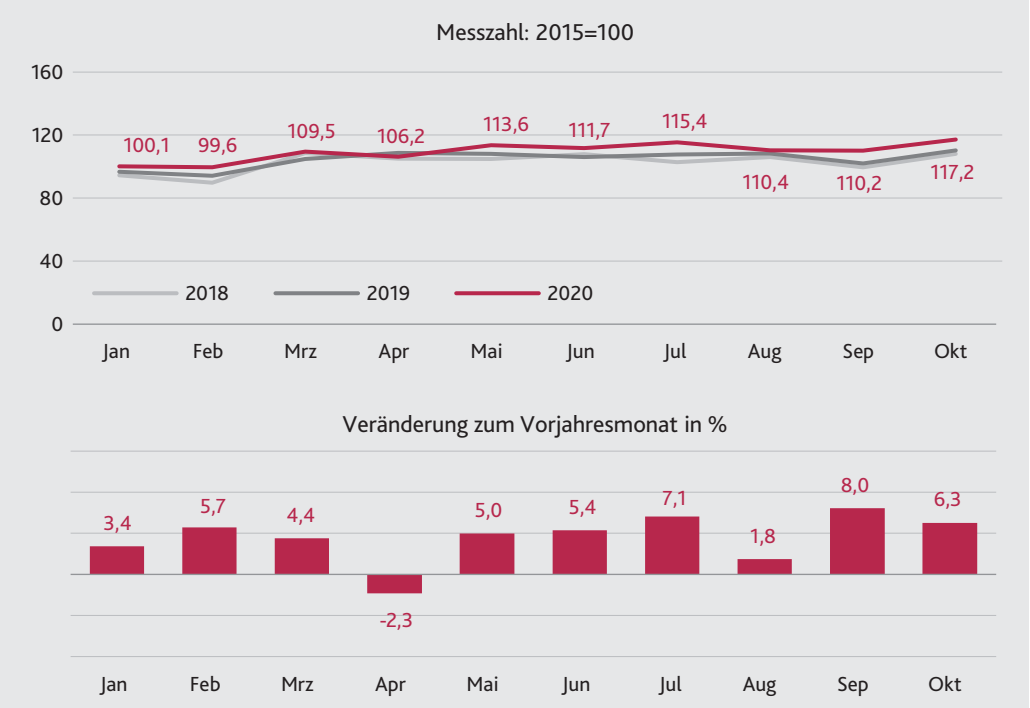
Im Ausbaugewerbe, zu dem Unternehmen gehören, die Ausbau-, Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten ausführen, blieben die Umsätze in den ersten drei Quartalen 2020 gegenüber dem Vorjahreszeitraum unverändert. Nach Zuwächsen in den ersten beiden Quartalen fielen die ausbaugewerblichen Umsätze der Betriebe von Unternehmen mit 23 und mehr tätigen Personen im dritten Quartal um 5,7 Prozent niedriger aus als im Vorjahr.

Einzelhandel: Lebensmittelhandel profitiert in der Krise

Einzelhandel insgesamt mit positiver Bilanz

Bei einer Gesamtbetrachtung des rheinland-pfälzischen Einzelhandels ist die Bilanz 2020 bislang positiv: Die Einzelhandelsumsätze waren von Januar bis Oktober preisbereinigt sogar 4,4 Prozent höher als in den ersten zehn Monaten des Vorjahres. Nur während des ersten Lockdowns im April lagen die Erlöse unter dem Niveau des Vorjahresmonats, wobei der Rückgang mit –2,3 Prozent vergleichsweise moderat ausfiel.

G3 Umsätze (preisbereinigt) im Einzelhandel 2020 nach Monaten



T4 Umsätze (preisbereinigt) im Einzel- und Kfz-Handel 2020 nach Handelssegmenten

	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %				
	Jan – Okt	Q1	Q2	Q3	Okt
Einzelhandel insgesamt	4,4	4,6	2,7	5,6	6,3
EH mit Lebensmitteln	5,7	7,7	5,3	3,9	6,2
EH mit Nicht-Lebensmitteln	3,6	2,2	0,6	6,8	6,4
EH mit Waren verschiedener Art	5,3	7,1	4,8	4,0	6,3
EH mit Geräten der IKT[1]	-2,8	-7,3	-12,0	3,5	15,9
EH mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	9,2	1,6	8,9	14,5	14,0
EH mit Sportausrüstungen, Verlagserzeugnissen und Spielwaren	11,3	-4,6	17,6	15,1	18,6
EH mit sonstigen Gütern	-1,4	3,6	-9,6	1,7	0,0
Kfz-Handel	-6,8	-1,6	-24,4	4,7	-0,2
Handel mit Kraftwagen	-11,8	-5,6	-34,5	2,6	1,4
Instandhaltung und Reparatur	-7,6	-0,9	-19,4	-2,8	-3,7
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	5,9	10,2	-1,3	13,2	-2,5

1 Informations- und Kommunikationstechnik.

Lebensmitteleinzelhandel mit starkem Umsatzplus

In den verschiedenen Teilbereichen des Einzelhandels wirkten sich die Corona-Pandemie und die zu ihrer Bekämpfung ergriffenen Maßnahmen jedoch ganz unterschiedlich aus. Günstig entwickelte sich insbesondere der Einzelhandel mit Lebensmitteln, der von Januar bis Oktober preisbereinigt 5,7 Prozent mehr umsetzte als ein Jahr zuvor. Das ist allerdings nicht nur auf die „Hamsterkäufe" im Frühjahr zurückzuführen, die im Februar und März zu Umsatzsteigerungen um 9,4 bzw. zwölf Prozent gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum beitrugen. Auch in den Folgemonaten waren die Erlöse im Lebensmittelbereich stets höher als im jeweiligen Vorjahresmonat, was u. a. damit zusammenhängen dürfte, dass während des ersten Lockdowns und auch danach die Angebote der Gastronomie weniger genutzt wurden als üblich.

Aber auch der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln erzielte von Januar bis Oktober höhere Umsätze als im Vorjahreszeitraum (+3,6 Prozent). Sehr gut liefen die Geschäfte im „Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren". Die Erlöse legten preisbereinigt um elf Prozent zu, was u. a. mit dem Boom im Fahrradhandel zusammenhängt. Der „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf" entwickelte sich mit einem Plus von 9,2 Prozent ebenfalls günstig, da die Menschen in der Krise ihr häusliches Umfeld verschönerten.

Boom bei Fahrrädern und Heimwerkerbedarf

Einzelhandel mit Bekleidung und Schuhen erholt sich nur langsam

Schlechter als im Vorjahreszeitraum schnitt der „Einzelhandel mit sonstigen Gütern" ab, der im Frühjahr stark vom Lockdown betroffen war und im April Umsatzeinbußen von 20 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat verkraften musste. Von Januar bis Oktober lagen die preisbereinigten Erlöse in diesem Segment um 1,4 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Ein wesentlicher Grund dafür ist die schwache Entwicklung des Einzelhandels mit Bekleidung und

Schuhen, der vom ersten Lockdown stark in Mitleidenschaft gezogen wurde und sich anschließend nur zögerlich erholte.

Boom des Onlinehandels

Der Boom des Onlinehandels lässt sich aus der Einzelhandelsstatistik nicht eindeutig erkennen, da das Onlinegeschäft stationärer Handelsunternehmen nicht separat ausgewiesen wird. Einen Anhaltspunkt bietet jedoch die Entwicklung des „Einzelhandels nicht in Verkaufsräumen", zu dem der Brennstoffhandel, der Versandhandel sowie diejenigen Internethändler zählen, die ihre Waren ausschließlich online anbieten. Dieses Handelssegment erzielte von Januar bis Oktober 2020 um 15 Prozent höhere Umsätze als ein Jahr zuvor.

Kfz-Handel: Schließung der Autohäuser verursacht im Frühjahr starke Einbußen

Kfz-Handel bereits mit schwachem Jahresstart

Ganz anders als im Einzelhandel verlief die Umsatzentwicklung im Kfz-Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz). Mit dem Inkrafttreten der ersten Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie kam es zu erheblichen Umsatzeinbrüchen. Im April und im Mai lagen die Umsätze preisbereinigt um 36 bzw. 26 Prozent unter dem Niveau der Vorjahresmonate. Besonders betroffen war der Teilbereich „Handel mit Kraftfahrzeugen", da die Autohäuser geschlossen waren. Im Bereich „Instandhaltung und Reparatur" sowie im Handel mit Kraftfahrzeugteilen und -zubehör fielen die Einbußen etwas geringer aus.

Zuwächse beim Handel mit Teilen und Zubehör

Bezogen auf den Gesamtzeitraum von Januar bis Oktober waren im Handel mit Kraftfahrzeugteilen und -zubehör sogar Zuwächse gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verzeichnen (+5,9 Prozent). Dadurch konnten die Umsatzrückgänge im Handel mit Kraftfahrzeugen (–12 Prozent) und im Bereich Instandhaltung und Reparatur (–7,6 Prozent) jedoch nicht ausgeglichen werden. Insgesamt erwirtschaftete der Kfz-Handel in den ersten zehn Monaten 6,8 Prozent weniger Umsatz als ein Jahr zuvor.

Gastgewerbe: Umsätze in Beherbergung und Gastronomie brechen massiv ein

Gastgewerbe zählt zu den am stärksten betroffenen Branchen

Zu den am stärksten von der Corona-Pandemie betroffenen Wirtschaftsbereichen zählt sicherlich das Gastgewerbe. Hatten die Umsätze im Januar und Februar noch über dem Niveau des Vorjahreszeitraums gelegen, brachen sie ab März massiv ein. Der Tiefpunkt war im April erreicht, als die Erlöse preisbereinigt um 78 Prozent niedriger waren als im April 2019. In der Gastronomie, die ihren Betrieb zumindest teilweise durch Außer-Haus-Verzehr aufrechterhalten konnte, schrumpften die Umsätze um 71 Prozent. Im Beherbergungsbereich fiel der Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat im April mit –90 Prozent noch stärker aus.

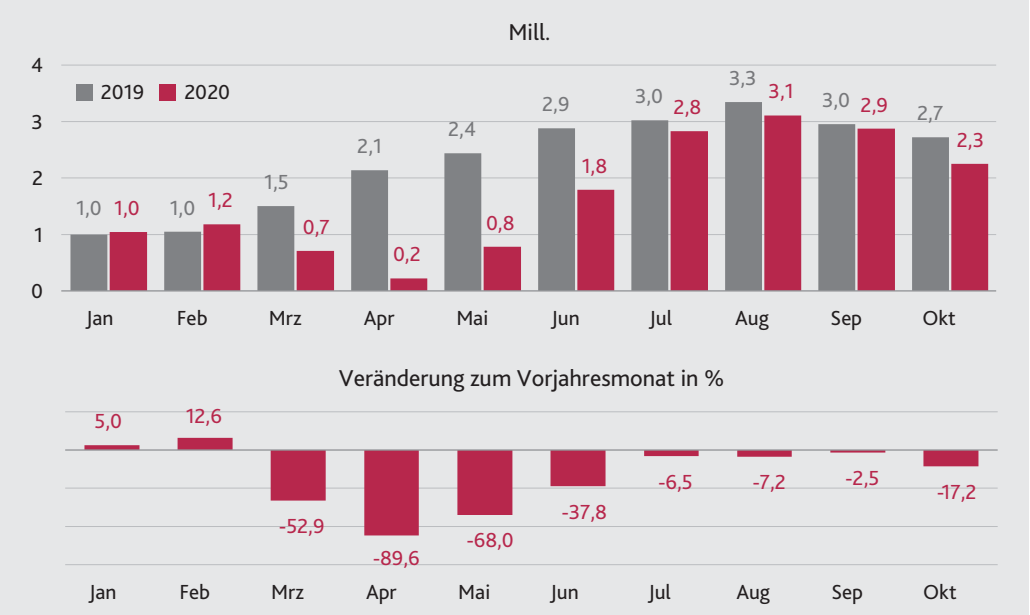
Umsätze liegen um 29 Prozent unter dem Vorjahresniveau

Auch in den Folgemonaten lagen die Erlöse im Gastgewerbe weiterhin deutlich unter den Vorjahreswerten. Von Januar bis Oktober waren die preisbereinigten Umsätze insgesamt 29 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Die Gastronomie musste einen Umsatzrückgang um 28 Prozent und die Beherbergung um 31 Prozent hinnehmen.

T5 Umsätze im Gastgewerbe 2020 nach Bereichen

	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %				
	Jan – Okt	Q1	Q2	Q3	Okt
Insgesamt	-29,3	-13,4	-58,1	-15,5	-21,4
Beherbergung	-30,8	-15,4	-66,5	-10,4	-21,4
Gastronomie	-28,4	-12,4	-52,9	-18,9	-21,5

G4 Übernachtungen 2020 nach Monaten



Übernachtungszahlen von Gästen aus dem Ausland fast halbiert

Die Einbußen im Beherbergungsbereich lassen sich auch anhand der Entwicklung der Übernachtungszahlen nachvollziehen. In den ersten zehn Monaten 2020 war die Zahl der Übernachtungen in rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetrieben und Privatquartieren sowie auf Campingplätzen um 27 Prozent geringer als im Vorjahreszeitraum. Besonders massiv brachen die Übernachtungszahlen der Gäste aus dem Ausland ein, die sich fast halbierten. Aber auch die Übernachtungen der Reisenden aus Deutschland gingen deutlich zurück (–21 Prozent).

Rückgang trifft alle Tourismusregionen

Alle Tourismusregionen wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Einbußen lagen zwischen –20 Prozent in der Region Mosel-Saar und –38 Prozent an der Ahr. Besonders betroffen waren „Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen" sowie „Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime", deren Übernachtungsaufkommen sich mehr als halbierte. Die Übernachtungen in Hotels sanken ebenfalls stark (–35 Prozent). Noch am besten kamen bislang die Campingplätze durch die Krise – ihre Übernachtungszahlen lagen in den ersten zehn Monaten 3,6 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Keine Umsatzdaten zur Kultur- und Veranstaltungsbranche

Es ist davon auszugehen, dass der Kulturbereich und die Veranstaltungsbranche ebenfalls stark von den zur Bekämpfung der Pandemie verhängten Maßnahmen betroffen sind. Hierzu liegen leider keine Angaben aus den monatlichen Konjunkturstatistiken vor. Allerdings zeigt sich, dass innerhalb der Gastronomie der Bereich „Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen", für den das Veranstaltungsgeschäft ein wichtiges Geschäftsfeld ist, besonders starke Umsatzeinbußen erlitten hat. Von Januar bis Oktober waren die Erlöse preisbereinigt um 42 Prozent geringer als im Vorjahreszeitraum.

Außenhandel: Handel mit EU-Ländern leidet stark

Aus- und einfuhrseitig starke Verflechtung mit dem Ausland

Der Außenhandel hat für die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz eine große Bedeutung. Die Industrie ist exportstark – sie erwirtschaftet mehr als die Hälfte ihrer Umsätze im Ausland. Aber auch einfuhrseitig besteht eine intensive internationale Verflechtung, da Waren nicht nur für den Konsum importiert werden, sondern auch als Vorprodukte in Erzeugnisse der rheinland-pfälzischen Industrie eingehen. Daher hat die Beeinträchtigung des Außenhandels im Zuge der Corona-Pandemie große Auswirkungen auf die Wirtschaft im Land.

Von Januar bis Oktober 2020 wurden Waren im Wert von 40,6 Milliarden Euro aus Rheinland-Pfalz ins Ausland geliefert. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet dies einen Rückgang um elf Prozent. Schon im März blieben die Ausfuhren deutlich hinter dem Vorjahresmonat zurück, was bereits eine Folge der Corona-Pandemie gewesen sein dürfte. In Teilen der Industrie war die Produktion durch Lieferengpässe bei Vorprodukten beeinträchtigt, mit der Folge von Werksschließungen und Kurzarbeit. Außerdem führten Deutschland und zahlreiche andere EU-Mitgliedstaaten im Laufe des Monats vorübergehend Grenzkontrollen ein, die zu Staus an den Grenzübergängen führten und den Warenverkehr behinderten. Besonders stark brachen die Ausfuhren im April und im Mai ein – in diesen beiden Monaten lagen die rheinland-pfälzischen Exporte jeweils um 24 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Anschließend zeichnete sich zwar eine Erholung ab, aber auch im Oktober war der Wert der ausgeführten Waren noch 5,2 Prozent geringer als ein Jahr zuvor.

Exporte im April und Mai um ein Viertel gesunken

Stärkste Einbußen beim Export von Kraftwagen und -teilen

Im Vergleich der zehn Warengruppen mit den höchsten Exportanteilen gab es bei Kraftwagen und Kraftwagenteilen die stärksten Einbußen. Kraftwagen und Kraftwagenteile waren 2019 mit einem Anteil von 15 Prozent am Wert der Ausfuhren das

T6 Exporte 2020 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern

	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %				
	Jan – Okt	Q1	Q2	Q3	Okt
Ausfuhren insgesamt	-11,0	-6,7	-18,9	-9,6	-5,2
EU	-12,8	-8,9	-24,3	-8,7	-2,4
Eurozone	-12,3	-8,7	-23,1	-8,7	-1,8
Frankreich	-13,8	-5,6	-29,4	-12,3	2,8
USA	-2,2	12,3	-3,4	-12,3	-8,0
Vereinigtes Königreich	-25,8	-27,9	-33,5	-18,5	-20,2
Niederlande	-12,8	-19,3	-18,1	-2,9	-2,1
Italien	-15,9	-9,7	-29,8	-12,2	-4,2
Spanien	-19,1	-12,9	-33,5	-13,7	-12,3
Polen	-12,3	-8,3	-30,2	-3,6	1,3
Belgien	-16,9	-15,5	-21,2	-19,2	-1,2
Volksrepublik China	11,9	-10,4	16,2	29,7	23,2
Österreich	-7,1	-4,8	-14,6	-5,5	2,9

zweitwichtigste Exportgut. Von Januar bis Oktober 2020 hat sich ihr Absatz ins Ausland gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 24 Prozent reduziert. Es folgten Metallerzeugnisse und Metalle mit jeweils –18 Prozent. Das wichtigste rheinland-pfälzische Exportgut sind Chemische Erzeugnisse, die 2019 mehr als ein Fünftel zu den Ausfuhren beisteuerten. Ihr Exportwert fiel 2020 um zwölf Prozent niedriger aus als in den ersten zehn Monaten des Vorjahres.

Bei zwei der zehn exportstärksten Warengruppen gab es Zuwächse gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Ausfuhr Pharmazeutischer Erzeugnisse legte um 2,5 Prozent und der Wert der exportierten Nahrungs- und Futtermittel um 6,5 Prozent zu.

EU als Absatzmarkt besonders wichtig

Die Europäische Union hat als Absatzmarkt für die rheinland-pfälzischen Unternehmen eine herausragende Bedeutung. Mehr als die Hälfte der Exporte gehen in die EU. Sieben der zehn wichtigsten Handelspartner sind EU-Mitgliedstaaten. Die Corona-Pandemie hat viele dieser Länder stark getroffen, daher waren die Einbußen im Außenhandel gravierend. Die Exporte in die EU lagen von Januar bis Oktober 2020 um 13 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. China war das einzige Land unter den zehn wichtigsten Handelspartnern, in das mehr exportiert wurde als im Vorjahr. Die Ausfuhren in die Volksrepublik waren in den ersten zehn Monaten insgesamt zwölf Prozent höher als ein Jahr zuvor. Der Rückgang der Exporte in die USA war mit –2,2 Prozent moderat. Die Lieferungen in sieben der acht übrigen Länder schrumpften mit zweistelliger Rate. Am stärksten brachen die Exporte in das Vereinigte Königreich ein (–26 Prozent). Dies dürfte aber neben der Pandemie weitere Gründe haben, wie die Ungewissheit über die zukünftige Ausgestaltung der Handelsbeziehungen mit dem Königreich nach dem Brexit, der Anfang 2020 vollzogen wurde.

Importe ebenfalls stark rückläufig

Die Importe waren ebenfalls stark rückläufig. Von Januar bis Oktober 2020 wurden Waren im Wert von 29,3 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz importiert; das sind 13 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

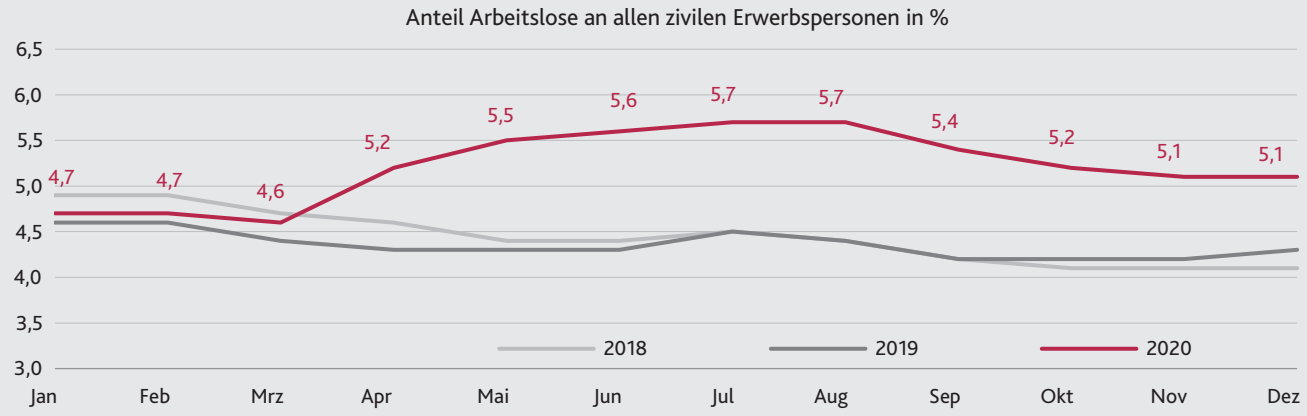
Arbeitsmarkt: Kurzarbeit nimmt kräftig zu

Die Corona-Pandemie zeigt auch Wirkungen auf dem rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt. Allerdings blieb der Anstieg der Arbeitslosigkeit – trotz des enormen Rückgangs der Wertschöpfung – moderat: Nach Angaben der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit waren im Dezember 2020 etwa 115 800 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer arbeitslos gemeldet; das waren 19 400 bzw. 20 Prozent mehr als im Dezember 2019. Die Arbeitslosenquote erreichte 5,1 Prozent (+0,8 Prozentpunkte gegenüber Dezember 2019). Das ist ein langjähriger Höchststand. Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen dürften aber einen stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit verhindert haben, und zwar vor allem die kräftige Ausweitung der Kurzarbeit.

Zahl der Kurzarbeitenden steigt stark

Die Zahl der Beschäftigten, die aus wirtschaftlichen und konjunkturellen Gründen in Kurzarbeit sind, stieg bis April auf einen Spitzenwert von 218 700. Kurzarbeit in diesem Ausmaß gab es nicht einmal während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 (Spitzenwert im Mai 2009: 55 100). Nach der Lockerung der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie verringerte sich die realisierte Kurzarbeit bis Juni 2020 auf 152 000 und bis September auf 76 100 Personen (Anzahl für September von der Bundesagentur hochgerechnet; Zahlen für die folgenden Monate liegen noch nicht vor).

G5 Arbeitslosenquote 2020 nach Monaten



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Frühjahrsbelebung am Arbeitsmarkt bleibt aus

Die infolge der Pandemie sinkende Nachfrage nach Arbeitskräften spiegelt sich in der rückläufigen Entwicklung der offenen Stellen, die bei der Bundesagentur gemeldet sind. In „normalen" Zeiten nimmt ihre Zahl – nach einer Schwächephase im Winter – ab März wieder zu. Diese sogenannte Frühjahrsbelebung blieb 2020 aus. Stattdessen verringerte sich die Zahl der offenen Stellen im April und im Mai deutlich (–13 Prozent bzw. –7 Prozent gegenüber dem Vormonat). Im Juni 2020 wurde mit 27 900 Stellen ein Tiefstand erreicht – gut 13 000 bzw. 32 Prozent weniger als im Juni 2019. Seit Juli 2020 nimmt die Zahl der gemeldeten Stellen wieder zu. Bis Dezember stieg sie auf 30 600; das sind immer noch 5 300 Stellen bzw. 15 Prozent weniger als im Dezember 2019.

Fazit

Bei Redaktionsschluss für diesen Beitrag lagen Zahlen zur Entwicklung der Wertschöpfung lediglich bis einschließlich drittem Quartal 2020 und zu den Umsätzen der einzelnen Wirtschaftsbereiche nur für die Monate Januar bis Oktober 2020 vor. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der erneuten Einschränkungen des öffentlichen Lebens, die im November 2020 griffen und im Dezember weiter verschärft wurden, lassen sich derzeit noch nicht ermessen. Eine Gesamtbilanz für das „Corona-Jahr" 2020 wird die Statistische Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020" enthalten, die am 30. März 2021 erscheint.

Gesamtbilanz in Statistischer Analyse

Dr. Ludwig Böckmann leitet die Abteilung „Analysen, Gesamtrechnungen, Öffentlichkeitsarbeit"; Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Analysen Wirtschaft".

Bildungschancen mit islamischer Religionszugehörigkeit

Muslimische Schülerinnen und Schüler im rheinland-pfälzischen Schulsystem

Von Dr. Marco Schröder

Mit der Unterzeichnung der Zielvereinbarungen im April 2020 vereinbarten die Landesregierung und vier islamische Verbände, darunter die Islamische Religionsgemeinschaft DITIB Rheinland-Pfalz, dass das muslimische Leben gestärkt und Maßnahmen eingeleitet werden, unzulässige Einflüsse Dritter auf die Verbände zu unterbinden.[1] Ein wesentlicher Inhalt der Zielvereinbarungen sind Strukturgespräche zur Weiterentwicklung des islamischen Religionsunterrichts an den rheinland-pfälzischen Schulen sowie die Einrichtung von Professuren für islamische Theologie.[2] Nach 18 Monaten soll die Umsetzung der Maßnahmen geprüft werden. Vor diesem Hintergrund stellt das Statistische Landesamt im Folgenden die Daten der Schulstatistik zu Schülerinnen und Schülern mit islamischer Religionszugehörigkeit für Politik, Religionsgemeinschaften, Verbände und die interessierte Öffentlichkeit bereit.

Zielvereinbarungen der Landesregierung und der islamischen Verbände

Weiterentwicklung des islamischen Religionsunterrichts

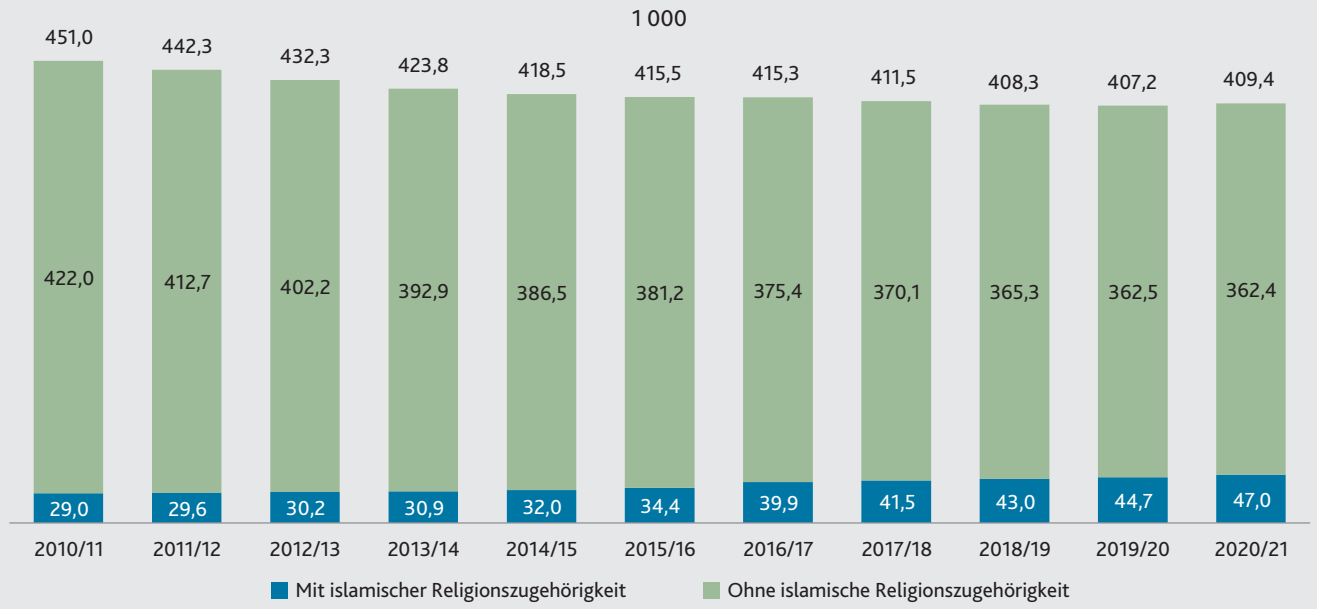
Aktuell leben nach Angaben des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur 200 000 Musliminnen und Muslime in Rheinland-Pfalz. Im Rahmen der Zielvereinbarung ist es Aufgabe des Landes, das Leben und die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger mit islamischer Religionszugehörigkeit bzw. mit islamischem Glauben zu stärken. Dazu gehören neben der Unterstützung des „Runden Tisches Islam" insbesondere die Weiterentwicklung des islamischen Religionsunterrichtes und – vor dem Hintergrund der Lehrkräfteausbildung – die Institutionalisierung von Professuren und Lehrstühlen für islamische Theologie am Universitätsstandort Koblenz. Demgegenüber werden die islamischen Verbände „nach der Umsetzung der Zielvereinbarungen ihre rechtlichen und tatsächlichen Strukturen so ausrichten, dass sie unabhängig vom unzulässigen Einfluss Dritter sind", zum Beispiel dadurch, dass DITIB Rheinland-Pfalz Satzungen ändert, „um eine hinreichende Unabhängigkeit vom politischen Einfluss der Türkei sicherzustellen".[3]

1 Vgl. Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur: Landesregierung schließt Zielvereinbarungen mit islamischen Verbänden. Pressemeldung vom 1.4.2020.

2 Vgl. Land Rheinland-Pfalz, Islamische Religionsgemeinschaft DITIB Rheinland-Pfalz e. V.: Zielvereinbarung zwischen dem Land Rheinland-Pfalz und der Islamischen Religionsgemeinschaft DITIB Rheinland-Pfalz e. V. 2020, S. 3.

3 Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur: Landesregierung schließt Zielvereinbarungen mit islamischen Verbänden. Pressemeldung vom 1.4.2020.

G1 Schüler/-innen[1] mit islamischer Religionszugehörigkeit in den Schuljahren 2010/11–2020/21



1 Einschließlich Förder-/Schulkindergarten, Kolleg und Abendgymnasium.

Schülerinnen und Schüler mit islamischer Religionszugehörigkeit

Rund 47 000 Schülerinnen und Schüler mit islamischer Religionszugehörigkeit

Da die Aufgaben der Landesregierung insbesondere die Struktur, Weiterentwicklung und Förderung des Unterrichts für Musliminnen und Muslime betrifft, lohnt es, die aktuellen Daten zu Schülerinnen und Schülern mit islamischer Religionszugehörigkeit in den Blick zu nehmen. Im Schuljahr 2020/21 besuchten rund 409 000 Schülerinnen und Schüler eine rheinland-pfälzische Schule. Zu Beginn des Schuljahres gaben knapp 47 000 von ihnen an, einer islamischen Glaubensgemeinschaft anzugehören. Zehn Jahre zuvor lag die Zahl der Heranwachsenden mit islamischer Religionszugehörigkeit bei nur 29 000. Damit stieg ihre Zahl zwischen 2010/11 und 2020/21 um 62 Prozent. In der gleichen Zeit nahm die Gesamtschülerzahl um neun Prozent ab. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit islamischem Glauben an der gesamten Schülerschaft wuchs hingegen um fünf Prozentpunkte von sechs auf elf Prozent.

Jährlicher Anstieg der Zahl der muslimischen Schülerinnen und Schüler

Der Anstieg der Zahl der Schülerinnen und Schüler islamischen Glaubens verläuft weitestgehend kontinuierlich. Das Schuljahr 2016/17 bildet eine Ausnahme. Erwartungsgemäß wurde aufgrund der Zuwanderung von schulpflichtigen Schutz- und Asylsuchenden aus muslimisch geprägten Ländern wie Syrien und Afghanistan (Muslimenanteil: 92,8 bzw. 99,7 Prozent)[4] ein stärkerer Anstieg als in den vorangegangenen Jahren verzeichnet. Zwischen 2015/16 und 2016/17 nahm die Zahl der Heranwachsenden mit islamischem Glauben um 16 Prozent zu. In den Jahren davor und danach lag der Anstieg gegenüber dem jeweiligen Vorjahr zwischen zwei und sieben Prozent.

4 Vgl. Pew Research Center: Pew-Templeton Global Religious Futures Project. Washington, 2016.

Besuchte Schularten von Musliminnen und Muslimen

Musliminnen und Muslime überdurchschnittlich häufig an Realschule plus und Förderschule

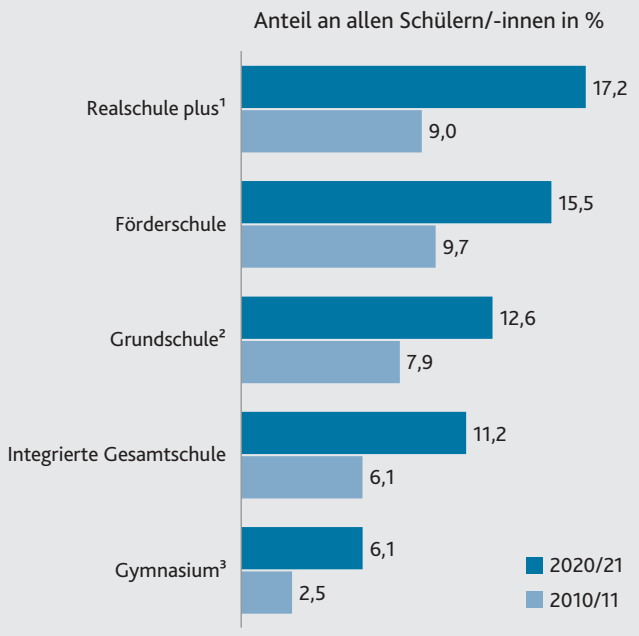
Die meisten muslimischen Schülerinnen und Schüler besuchten eine Grundschule. Vergleichsweise hoch lag der Anteil dieser Schülergruppe an Realschulen plus (17 Prozent) und an Förderschulen (16 Prozent). Gegenüber 2010/11 wurde an diesen beiden Schularten zudem der stärkste Anstieg des islamgläubigen Schüleranteils an allen Schülerinnen und Schülern beobachtet. So stieg ihr Anteil an Realschulen plus um acht und an Förderschulen um sechs Prozentpunkte. Der geringste Anteil und Anteilszuwachs konnte hingegen an Gymnasien festgestellt werden. Hier lag ihr Anteil 2020/21 bei nur sechs Prozent und ihr Anteilszuwachs bei nur vier Prozentpunkten.

Ohne islamischen Glauben: meist Gymnasium

Werden die Schülerinnen und Schüler mit islamischer und ohne islamische Religionszugehörigkeit bezüglich der besuchten Schulart verglichen, zeigt sich ein kontrastreiches Bild: Während 52 Prozent der Heranwachsenden ohne islamischen Glauben ein Gymnasium als weiterführende Schule besuchten, waren es bei denjenigen mit islamischer Religionszugehörigkeit nur 28 Prozent. Umgekehrt gingen in der Sekundarstufe rund 52 Prozent der muslimischen Jugendlichen auf eine Realschule plus, Realschule oder Hauptschule. Unter den Heranwachsenden ohne islamischen Glauben waren das nur 30 Prozent der Schülerschaft in der Sekundarstufe. Beim Besuch der Integrierten Gesamtschule zeigten sich hingegen keine Unterschiede.

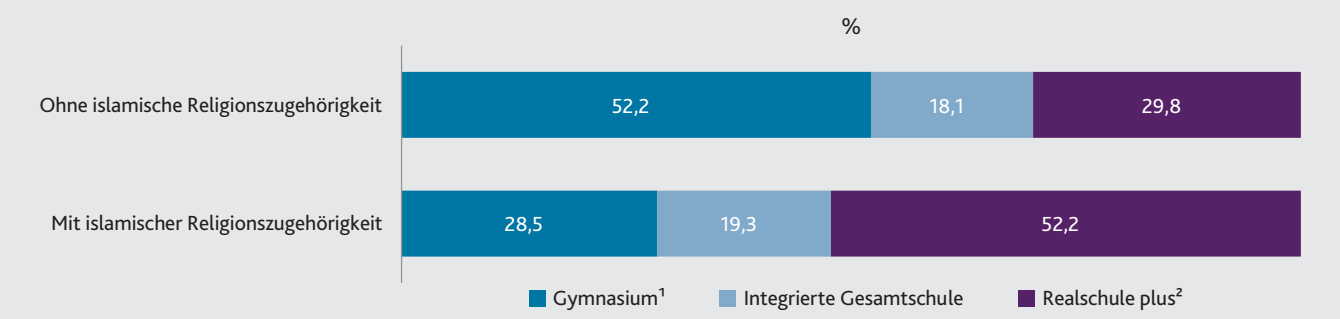
Mit islamischem Glauben: meist Realschule plus

G2 Schüler/-innen mit islamischer Religionszugehörigkeit in den Schuljahren 2020/21 und 2010/11 nach Schularten



1 Einschließlich Realschule, Hauptschule. – 2 Einschließlich Förder-/Schulkindergarten. – 3 Einschließlich Freie Waldorfschule, Kolleg, Abendgymnasium.

G3 Schüler/-innen mit bzw. ohne islamische/-r Religionszugehörigkeit in weiterführenden Schulen im Schuljahr 2020/21 nach Schularten



1 Einschließlich Freie Waldorfschule, Kolleg, Abendgymnasium. – 2 Einschließlich Realschule, Hauptschule.

Bildungsverläufe von Heranwachsenden mit islamischer und ohne islamische Religionszugehörigkeit

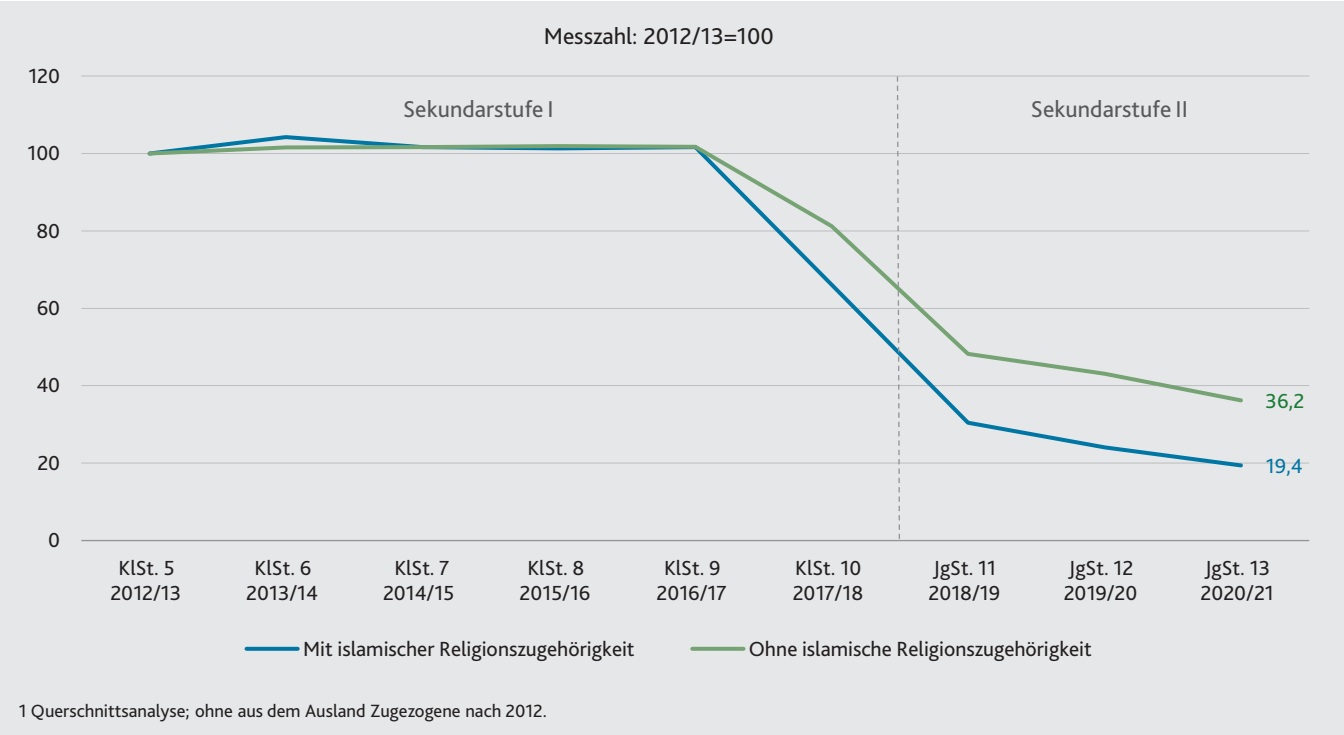
Ungleiche Bildungsverläufe in Abhängigkeit von Religionszugehörigkeit

Der Eindruck der Ungleichheit bezüglich der Teilhabe an Schularten, deren Abschluss einen Zugang zum Studium ermöglicht, wird durch eine Querschnittsanalyse des Bildungsverlaufs in der Sekundarstufe verstärkt. Hierzu wurden die Zahlen der Schülerinnen und Schüler mit islamischer und ohne islamische Religionszugehörigkeit von der fünften Klassenstufe im Schuljahr 2012/13 bis zu der 13. Jahrgangsstufe an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2020/21 für jede Klassen- bzw. Jahrgangsstufe ausgewertet. Schülerinnen und Schüler, die nach 2012 aus dem Ausland zugezogen und damit in späteren Klassenstufen hinzugekommen sind, wurden von der Analyse ausgeschlossen. Mit dieser methodisch bedingten Vorauswahl konnten für die Ausgangsklassenstufe 5 im Schuljahr 2012/13 rund 3 100 Kinder bzw. Jugendliche mit islamischem Glauben und 35 700 Heranwachsende ohne islamische Religionszugehörigkeit berücksichtigt werden.

Ein Drittel der Islamgläubigen verlässt die Schule nach der neunten Klassenstufe

In beiden Schülergruppen kann bis zur neunten Klassenstufe eine weitestgehend stabile und nahezu identische Entwicklung der Schülerzahl beobachtet werden. Zum Ende der neunten Klassenstufe wird in der Regel mit der Berufsreife erstmals ein allgemeinbildender Abschluss erworben. Dieser Abschluss qualifiziert zur Aufnahme einer dualen Berufsausbildung. Unmittelbar nach der neunten Klassenstufe entsteht zwischen den beiden Schülergruppen eine Schere. Mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler mit islamischer Religionszugehörigkeit verlässt die Schule nach der neunten

G4 Bildungsverlauf[1] mit bzw. ohne islamische/-r Religionszugehörigkeit von Klassenstufe 5 im Schuljahr 2012/13 bis Jahrgangsstufe 13 im Schuljahr 2020/21



1 Querschnittsanalyse; ohne aus dem Ausland Zugezogene nach 2012.

T1 Schüler/-innen mit islamischer, evangelischer und römisch-katholischer Religionszugehörigkeit im Schuljahr 2020/21 nach ausgewählten Merkmalen

Merkmal	Anteil an allen Schülern/-innen mit Religionszugehörigkeit		
	islamisch	evangelisch	römisch-katholisch
	%		
Migrations- und interkulturelle Erfahrung			
Migrationshintergrund	80,1	9,0	12,5
Nicht deutsche Familiensprache	76,9	8,2	10,8
Sprachförderung Deutsch	34,5	2,3	3,8
Herkunftssprachlicher Unterricht	9,4	0,6	0,8
Wahrnehmung schulischer Angebote			
Ganztagsschule in Angebotsform	28,5	13,9	13,8
Schule in freier Trägerschaft	1,8	8,9	11,9
G8-Klasse	1,8	3,4	3,3
Wiederholen und Überspringen von Klassenstufen			
Wiederholer/-innen	3,0	1,3	1,2
Überspringer/-innen	0,0	0,1	0,1

Klassenstufe. Bei denjenigen, die nicht zur islamischen Glaubensgemeinschaft gehören, war es nur ein Fünftel der Schülerinnen und Schüler, die die Schule verließen.

Gymnasiale Oberstufe: Bessere Chancen für Heranwachsende ohne islamische Religionszugehörigkeit

Nach der zehnten Klassenstufe, in der in der Regel der Qualifizierte Sekundarabschluss I (mittlere Reife) erworben werden kann, verstärkt sich der Unterschied in der Bildungsteilhabe. Mit dem Eintritt in die elfte Jahrgangsstufe und damit in die gymnasiale Oberstufe – mit Ausnahme an G8-Gymnasien, in denen die Oberstufe bereits in der zehnten Jahrgangsstufe beginnt – haben knapp 70 Prozent der muslimischen Schülerinnen und Schüler, die 2012/13 in die weiterführende Schule eintraten, das allgemeinbildende Schulsystem verlassen. Bei den Jugendlichen ohne islamische Religionszugehörigkeit lag dieser Anteil 18 Prozentpunkte niedriger (52 Prozent).

Diese ungleiche Entwicklung bleibt bis zur 13. Jahrgangsstufe bestehen. Von den 3 100 Schülerinnen und Schülern mit muslimischem Glauben, die 2012/13 in die Sekundarstufe eintraten, waren 2020/21 weniger als 600 in der letzten Jahrgangsstufe der Sekundarstufe. Das heißt, nur 19 Prozent erreichten die Jahrgangsstufe, die zur Allgemeinen Hochschulreife (Abitur) führt. Bei denjenigen ohne islamische Religionszugehörigkeit waren es 36 Prozent. Vergleichbare Unterschiede zeigen sich auch in der zwölften Jahrgangsstufe und damit auch bei Abschlussjahrgängen an G8-Gymnasien.

Staatsangehörigkeit mit geringerem Einfluss als die Religionszugehörigkeit

Wird neben der Religionszugehörigkeit auch eine ausländische Staatsangehörigkeit berücksichtigt, verstärken sich die Effekte: Von den Schülerinnen und Schülern mit Zugehörigkeit zu einer islamischen Glaubensgemeinschaft und mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die 2012/13 in die Sekundarstufe eintraten, gelangten nur 14 Prozent in die 13. Jahrgangsstufe an einer allgemeinbildenden Schule. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die ausländische

Staatsangehörigkeit nicht den gleichen oder gar einen größeren Einfluss auf den Bildungsverlauf hat. So zeigen sich bei Heranwachsenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit aber ohne islamischen Glauben zwar ebenfalls geringere Prozentwerte beim Erreichen der gymnasialen Oberstufe, doch ist der Einfluss weniger groß als bei der Religionszugehörigkeit. Von den Schülerinnen und Schülern ohne islamische Religionszugehörigkeit und mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die 2012/13 die fünfte Klassenstufe besuchten, gelangten 25 Prozent in die 13. Jahrgangsstufe. Das waren etwa sechs Prozentpunkte mehr als bei denjenigen mit islamischer Religionszugehörigkeit.

Vielfältige Gründe für die Unterschiede

Die Ursachen der unterschiedlichen Bildungsverläufe können vielfältig sein. Sowohl individuelle Aspekte wie Unterschiede in der kulturell-religiösen und familiären Sozialisation, der Lernmethodik oder der Vorstellung von schulischen und beruflichen Zielen als auch strukturelle Aspekte wie unzureichend passende Bildungs- und Lernangebote oder eine nicht ausreichende Berücksichtigung glaubensspezifischer Normen und Werte können möglicherweise die Differenzen begründen.

Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit

Unterschiede in der interkulturellen Erfahrung und der Wahrnehmung von schulischen Angeboten

Neben den unterschiedlichen Bildungsverläufen zeigen sich bei Schülerinnen und Schülern mit islamischer, evangelischer und römisch-katholischer Religionszugehörigkeit auch Unterschiede bezüglich der interkulturellen Erfahrung und der Wahrnehmung von Bildungsangeboten. Auch wenn 29 400 der 47 000 muslimischen Schülerinnen und Schüler eine deutsche Staatsangehörigkeit besaßen, hatten sie erwartungsgemäß deutlich häufiger einen Migrationshintergrund als diejenigen mit evangelischer oder römisch-katholischer Religionszugehörigkeit. Nach der deutschen Staatsangehörigkeit hatten die meisten Heranwachsenden mit islamischer Religionszugehörigkeit einen syrischen, türkischen oder afghanischen Pass. Dadurch wurde auch in ihrer Familie häufiger eine nicht deutsche Sprache gesprochen, sie erhielten öfter eine Sprachförderung in Deutsch und sie nahmen häufiger am herkunftssprachlichen Unterricht teil. Der „Unterricht in der Herkunftssprache unterstützt die schulische und soziale Integration und fördert die sprachliche und kulturelle Persönlichkeitsbildung".[5] Auffällig war zudem, dass sie häufiger Ganztagsschulen in Angebotsform besuchten. Die sogenannte Ganztagsschule in Angebotsform ist eine Ganztagsschulform, in der unterrichtsbezogene Ergänzungen wie Hausaufgabenbetreuung und Projekte sowie Maßnahmen zur Förderung und Freizeitgestaltung neben dem Vormittagsunterricht an mindestens vier Nachmittagen pro Woche durchgeführt werden.[6]

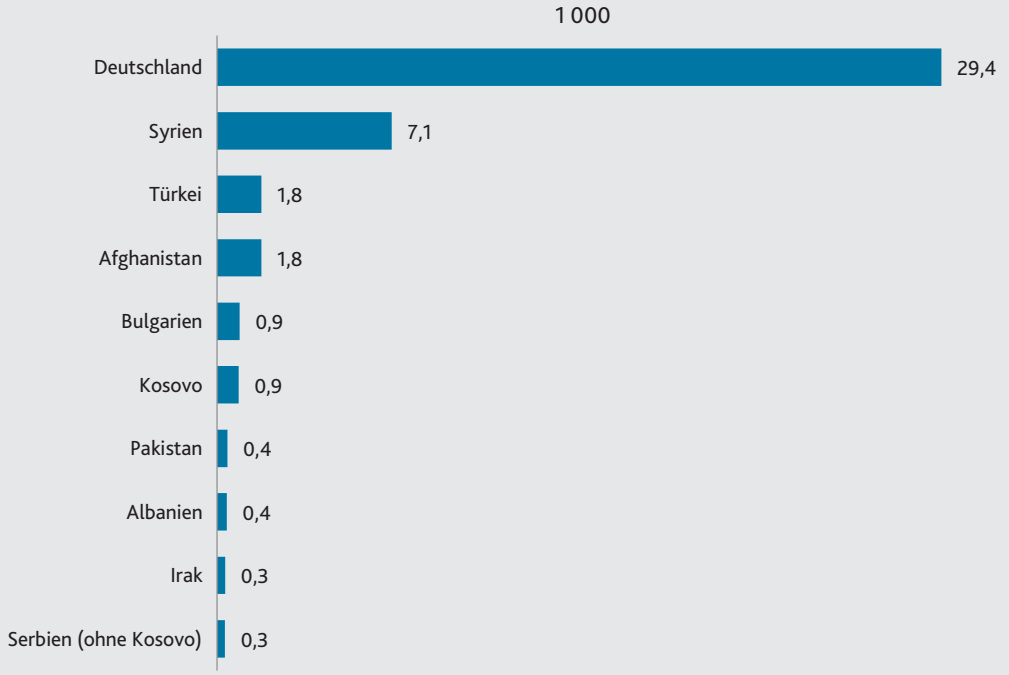
Christinnen und Christen häufiger in Privatschulen und G8-Gymnasien

Demgegenüber sind Schülerinnen und Schüler mit evangelischer oder römisch-katholischer Konfession häufiger in einer G8-Klasse, in der die Sekundarstufe in acht statt neun Jahren durchlaufen wird, sie überspringen öfter und wiederholen seltener eine Klassenstufe und sie besuchen häufiger eine Schule in privater oder kirchlicher Trägerschaft.

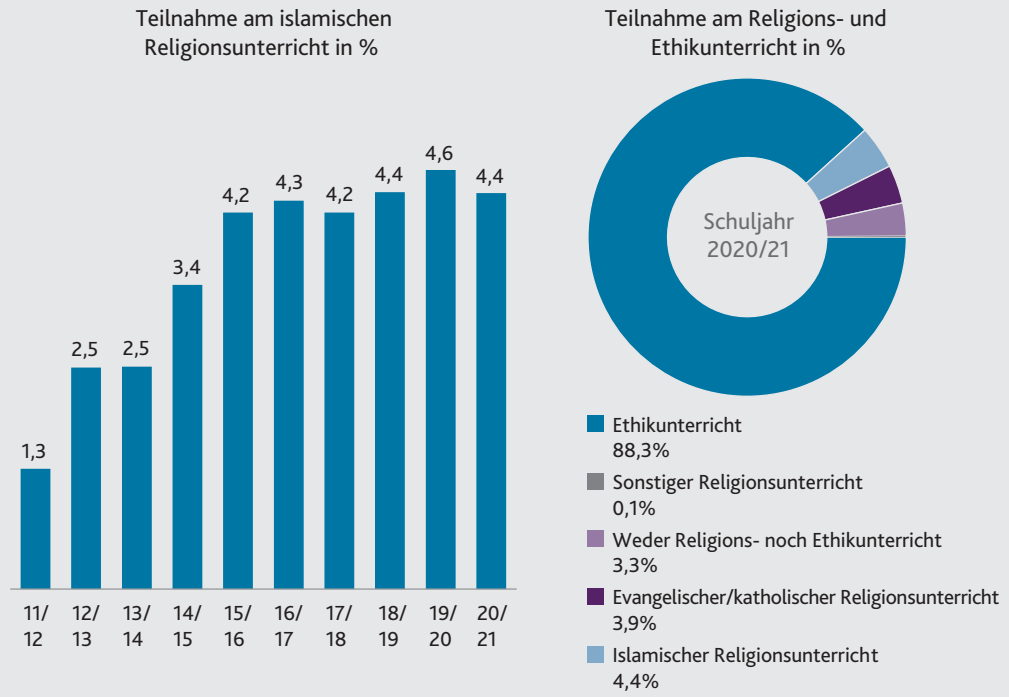
5 Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur: Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Verwaltungsvorschrift. Mainz, 2015.

6 Vgl. Ministerium für Bildung: Pädagogisch-organisatorische Konzeption der Ganztagsschule in Angebotsform. Mainz, Abruf 18.12.2020.

G5 Schüler/-innen mit islamischer Religionsangehörigkeit im Schuljahr 2020/21 nach den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten



G6 Schüler/-innen[1] mit islamischer Religionszugehörigkeit in den Schuljahren 2011/12–2020/21 nach Teilnahme am Religions- und Ethikunterricht[2]



1 Ohne Förder-/Schulkindergarten. – 2 Teilnahme am islamischen Religionsunterricht wurde erstmals 2011/12 statistisch erfasst.

Teilnahme am Religionsunterricht

Modellversuch islamischer Religionsunterricht

In Rheinland-Pfalz wurde 2004 der islamische Religionsunterricht in einer Erprobungsform eingeführt, „der mit dem katholischen und evangelischen Religionsunterricht gleichwertig ist. [...] Der islamische Religionsunterricht unterliegt denselben Regelungen wie der andere Religionsunterricht. Er wird in deutscher Sprache erteilt, wird benotet, ist versetzungsrelevant und unterliegt der staatlichen Schulaufsicht.“[7] Bis heute ist der islamische Religionsunterricht in Rheinland-Pfalz ein Modellversuch.[8]

Keine flächendeckenden Angebote

Im Schuljahr 2020/21 nahmen nur knapp 2 100 Schülerinnen und Schüler mit islamischer Religionszugehörigkeit am islamischen Religionsunterricht teil. Das war ein Anteil von 4,4 Prozent. Dies entsprach dem Niveau seit 2015. Die geringe Teilnahme am islamischen Religionsunterricht ist im Wesentlichen auf das fehlende flächendeckende Angebot zurückzuführen. Die meisten schulpflichtigen Musliminnen und Muslime nahmen stattdessen das Angebot des Ethikunterrichts wahr (88 Prozent). Etwa drei Prozent der islamischen Schülerinnen und Schüler besuchten weder einen Religions- noch einen Ethikunterricht.

Ausblick

Amtliche Statistik kann Evaluation unterstützen

Die Daten der amtlichen Statistik verdeutlichen die Unterschiede zwischen Heranwachsenden mit islamischer und ohne islamische Religionszugehörigkeit im rheinland-pfälzischen Bildungssystem. Mit der Wiederaufnahme der Gespräche zwischen der Landesregierung und den vier islamischen Verbänden wurde ein wichtiger Schritt für den künftigen Austausch und die Weiterentwicklung des Angebots gemacht. Zur geplanten Evaluation der Maßnahmen lohnt auch künftig ein Blick in die amtliche Statistik, die die Entwicklungen im Schulsystem durch die an den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen jährlich zum Schuljahresbeginn erhobenen Schülerdaten abbildet.

Dr. Marco Schröder, Soziologe und Bildungswissenschaftler, leitet das Referat Bildung.

7 Ministerium für Bildung: Erprobungen zum Islamischen Religionsunterricht. Bildungsserver. Mainz, 2021.

8 Vgl. Deutsche Islam Konferenz: Islamischer Religionsunterricht. Nürnberg, 2020.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 079 [1,2]	4 089 [1,2]	4 091	4 092	4 094	4 093	4 095	4 096	4 098
darunter Ausländer/-innen [3]	1 000	442 [1,2]	461 [1,2]	464	465	468	475	476	478	480

Natürliche Bevölkerungsbewegung [4]

* Eheschließungen [5]	Anzahl	1 888	1 736	2 358	2 753	2 503	1 938	2 263	2 552	2 187
* Lebendgeborene [6]	Anzahl	3 137	3 098	3 526	3 402	3 328	3 255	3 377	3 445	3 372
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	9,2	9,1	10,1	9,8	9,9	9,7	9,7	9,9	10,0
* Gestorbene (ohne Totgeborene) [7]	Anzahl	4 025	3 968	3 949	3 603	3 626	3 580	3 708	3 945	3 775
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,8	11,7	11,4	10,4	10,8	10,6	10,7	11,3	11,2
darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene [7]	Anzahl	11	9	12	8	11	10	14	14	17
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,4	3,0	3,4	2,4	3,3	3,1	4,1	4,1	5,0
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-888	-870	-423	-201	-298	-325	-331	-500	-403
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-2,6	-2,6	-1,2	-0,6	-0,9	-1,0	-1,0	-1,4	-1,2

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	12 414	12 440	14 041	13 888	14 619	9 743	12 687	13 575	13 130
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	6 411	6 347	6 926	6 860	7 576	4 110	6 140	6 106	6 271
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 575	10 837	12 162	12 257	12 931	8 919	10 246	11 381	11 158
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 702	4 921	5 509	5 613	5 324	3 505	4 125	4 342	4 188
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 839	1 603	1 879	1 631	1 688	824	2 441	2 194	1 972
* Innerhalb des Landes Umgezogene [8]	Anzahl	13 982	13 922	15 613	15 594	14 188	14 043	15 373	15 470	14 066

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte [9,10,11]

	Einheit	2017	2018		2019				2020	
		30.06.		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort [12]	1 000	1 389	1 412	1 431	1 431	1 435	1 462	1 447	1 441	1 429
* Frauen	1 000	648	656	667	666	667	679	677	673	667

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte[1, 2, 3]

	Einheit	2017	2018		2019				2020	
		30.06.		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
* Ausländer/-innen	1 000	141	155	158	164	170	177	170	173	174
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	400	410	416	417	422	427	428	427	423
* darunter Frauen	1 000	328	334	340	340	342	346	347	347	343
davon nach Wirtschaftsbereichen[4]										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	14	11	13	14	15	11	13	14
* produzierendes Gewerbe	1 000	430	434	441	442	442	449	442	440	436
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	304	312	319	316	319	325	323	319	316
* Erbringung von Unternehmens-dienstleistungen	1 000	221	227	225	225	225	230	225	225	223
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	420	425	436	435	435	443	445	444	440

Arbeitsmarkt[5]

	Einheit	2018	2019			2020				2021
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Arbeitslose	Anzahl	98 764	97 717	93 616	96 403	106 830	118 669	115 511	115 845	125 665
* Frauen	Anzahl	44 729	43 707	41 716	42 403	45 953	52 831	51 544	51 364	55 202
Männer	Anzahl	54 035	54 010	51 900	54 000	60 876	65 838	63 967	64 481	70 463
SGB III (Arbeitslosengeld I)[6]	Anzahl	40 147	41 433	39 860	42 170	49 745	56 994	55 160	55 614	62 052
SGB II (Arbeitslosengeld II)[7]	Anzahl	58 617	56 284	53 756	54 233	57 085	61 675	60 351	60 231	63 613
* Arbeitslosenquote[8]	%	4,4	4,3	4,2	4,3	4,7	5,2	5,1	5,1	5,6
* Frauen	%	4,3	4,1	3,9	4,0	4,3	5,0	4,8	4,8	5,2
* Männer	%	4,6	4,5	4,3	4,5	5,1	5,5	5,3	5,4	5,9
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,1	4,0	3,6	3,7	4,1	4,9	4,4	4,3	4,7
Jüngere von 15–20 Jahren	%	2,9	3,0	2,7	2,7	2,9	3,4	3,1	3,0	3,2
Ältere von 50–65 Jahren	%	4,4	4,2	4,1	4,2	4,6	5,0	5,0	5,0	5,4
Ältere von 55–65 Jahren	%	4,8	4,7	4,6	4,7	5,1	5,5	5,5	5,5	6,0
* Ausländer/-innen	%	11,7	11,3	10,7	11,2	12,6	12,6	12,3	12,4	13,6
Deutsche	%	3,6	3,5	3,4	3,4	3,8	4,3	4,2	4,2	4,5
* Kurzarbeiter/-innen[9]	Anzahl	4 758	5 728	3 372	11 506	15 472	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen[10]	Anzahl	40 467	39 492	37 674	35 901	34 839	31 038	31 279	30 560	30 245

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II[11]

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	240 488	227 968	223 514	222 712	221 080	233 589	229 057	224 377	...
* darunter Frauen	Anzahl	118 759	113 208	111 239	110 981	110 112	115 923	113 761	111 408	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs-berechtigte	Anzahl	161 337	151 888	148 342	147 535	146 575	156 762	153 521	150 118	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs-berechtigte	Anzahl	66 455	63 706	62 718	62 884	62 346	63 334	62 568	61 585	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	64 479	61 813	60 816	60 954	60 417	61 300	60 570	59 613	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Bautätigkeit
(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Wohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	510	515	456	484	480	598	636	544	562
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	446	453	394	427	410	512	553	496	501
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	5	4	5	2	6	6	5	3	5
Unternehmen	Anzahl	68	57	35	39	66	113	54	48	76
private Haushalte	Anzahl	437	454	416	443	408	479	567	493	481
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 174	1 119	858	1 297	1 273	1 540	1 192	976	1 172
* Umbauter Raum	1 000 m^3	701	702	566	766	772	865	788	632	741
* Wohnfläche	1 000 m^2	130	130	106	138	144	165	146	118	139
Wohnräume	Anzahl	5 171	5 113	4 103	5 854	5 309	6 507	5 907	4 650	5 406
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	230	237	196	265	251	289	275	224	260
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	122	113	114	104	108	92	105	106	104
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	14	12	16	13	14	9	15	12	15
Unternehmen	Anzahl	80	77	77	71	70	56	64	64	65
private Haushalte	Anzahl	27	24	21	20	24	27	26	30	24
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	23	18	10	6	9	26	53	34	9
* Umbauter Raum	1 000 m^3	892	675	514	1 030	1 093	1 563	773	820	688
* Nutzfläche	1 000 m^2	134	106	95	127	159	156	105	116	89
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	125	108	85	125	253	82	137	136	88
Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 350	1 245	1 094	1 303	1 381	1 566	1 429	1 257	1 419
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 927	5 788	5 039	5 876	5 856	6 566	7 018	5 575	6 343

Landwirtschaft

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel)[1]	t	11 625	11 591	11 659	12 319	12 688	11 061	11 528	12 649	12 290
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 859	1 636	1 663	2 073	2 258	1 359	1 628	1 861	1 923
darunter										
* Kälber	t	8	8	6	7	11	4	7	10	9
* Jungrinder	t	9	7	5	8	9	4	9	9	16
* Schweine	t	9 714	9 825	9 940	10 200	10 381	9 652	9 854	10 742	10 317
* Eiererzeugung[2]	1 000	16 822	18 991	20 233	20 394	19 398	20 740	21 164	20 616	18 108

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden[3]

* Betriebe	Anzahl	1 041	1 037	1 040	1 041	1 042	1 049	1 047	1 044	1 044
* Beschäftigte[4]	Anzahl	260 572	262 937	265 340	264 462	263 190	256 986	257 781	257 167	256 565
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 905	32 881	33 084	34 009	33 405	29 425	32 239	32 816	32 987
* Entgelte	Mill. EUR	1 145	1 176	1 088	1 111	1 474	1 031	1 059	1 076	1 460
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	8 361	7 711	7 581	7 872	7 329	6 288	7 266	7 395	7 536
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie[5]	Mill. EUR	4 372	4 164	4 086	4 280	3 932	3 400	3 899	3 972	4 026
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 282	2 310	2 243	2 283	2 209	1 757	2 163	2 228	2 372
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	86	82	91	83	77	77	92	93	99
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 620	1 156	1 161	1 225	1 111	1 054	1 112	1 102	1 039
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 462	2 323	2 193	2 327	2 120	1 769	2 008	2 043	2 095
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 091	1 133	1 122	1 156	1 036	877	1 168	1 233	1 238
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 813	4 349	4 227	4 410	3 979	3 362	4 008	4 096	4 180
Exportquote[6]	%	57,6	56,4	55,8	56,0	54,3	53,5	55,2	55,4	55,5
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	119,5	101,8	95,4	103,1	95,0	83,5	99,2	108,0	114,5
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	110,8	106,4	98,5	107,3	99,2	90,6	103,2	113,8	117,7
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	114,0	96,2	90,1	100,3	93,7	74,8	96,3	105,7	118,1

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden[1]	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	150,1	148,9	159,4	146,8	109,8	171,4	215,9	203,5	193,0
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	173,1	101,0	97,8	93,2	81,9	81,2	85,1	85,7	81,9
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	110,0	106,9	97,6	106,6	96,6	86,1	102,2	112,4	116,5
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	115,0	89,4	87,6	91,9	77,7	72,0	90,3	89,9	106,0
Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen[2]										
* Betriebe[3]	Anzahl	173	172	171	171	171	170	170	169	169
* Beschäftigte[3,4]	Anzahl	9 807	9 898	10 020	10 015	9 983	10 137	10 176	10 216	10 208
* Geleistete Arbeitsstunden[3]	1 000 h	1 186	1 195	1 222	1 256	1 244	1 161	1 286	1 280	1 304
* Entgelte[3]	Mill. EUR	45	46	42	54	62	44	43	55	66
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung[5]										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	271	346	353	390	368	358	371	259	367
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	257	333	339	375	355	344	357	246	353
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe[6]										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	20 563	21 518	21 936	21 961	21 874	23 089	23 004	22 758	22 768
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 039	2 131	2 396	2 475	2 328	2 350	2 639	2 568	2 526
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	355	379	411	426	401	446	483	475	478
* gewerblicher Bau[7]	1 000 h	667	696	755	781	741	755	838	830	817
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 017	1 056	1 230	1 268	1 187	1 148	1 318	1 263	1 232
darunter Straßenbau	1 000 h	555	577	696	709	651	628	716	688	679
* Entgelte	Mill. EUR	71	76	75	79	97	79	82	81	100

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe[1]

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	321	339	383	389	402	359	392	401	451
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	59	61	62	69	65	74	77	75	79
* gewerblicher Bau[2]	Mill. EUR	107	120	139	124	145	118	125	136	166
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	155	158	183	196	192	167	189	190	205
darunter Straßenbau	Mill. EUR	81	83	100	102	106	80	92	101	110

Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau)[3]

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
Betriebe[4]	Anzahl	379	405	406	408	403	401	389	387	383
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)[4]	Anzahl	15 929	16 810	16 597	16 861	16 986	16 794	16 724	16 500	16 635
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 896	5 075	5 062	5 099	5 207	4 931	4 962	4 815	4 949
* Entgelte	Mill. EUR	136	148	138	146	148	161	145	147	148
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	473	527	414	469	559	667	433	483	527

Handel[5]

Großhandel[p, 6]

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Beschäftigte	2015=100	102,8	102,7	103,6	103,6	103,1	102,5	103,0	103,0	103,0
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	96,8	97,4	97,6	97,6	97,0	94,3	94,3	94,3	94,9
* Umsatz nominal[7]	2015=100	102,9	109,7	111,9	121,1	108,6	104,2	114,0	118,0	110,0
* Umsatz real[7]	2015=100	99,4	105,7	108,3	117,5	105,4	101,2	110,7	115,0	107,1

Einzelhandel[p, 8]

* Beschäftigte	2015=100	103,0	103,5	104,1	104,5	105,6	105,0	105,0	105,3	104,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	103,6	104,6	104,5	104,9	106,4	105,1	105,2	105,3	104,8
* Umsatz nominal[7]	2015=100	107,6	110,5	106,3	115,1	116,0	116,1	116,1	124,7	121,2
* Umsatz real[7]	2015=100	104,2	106,3	102,0	110,3	111,2	110,4	110,2	118,1	115,0

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel[1]

Kfz-Handel[p, 2]

	Einheit	2018	2019			2020			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Beschäftigte	2015=100	106,6	108,4	109,9	110,1	110,1	108,5	108,8	107,5	107,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	107,9	109,6	109,5	110,6	110,3	108,4	108,0	107,4	108,2
* Umsatz nominal[3]	2015=100	113,7	119,1	114,8	131,2	123,3	111,9	128,2	133,1	131,9
* Umsatz real[3]	2015=100	110,1	113,1	109,1	124,7	116,7	104,1	119,6	124,3	122,7

Gastgewerbe[p]

* Beschäftigte	2015=100	100,3	100,0	105,2	104,0	101,7	91,7	94,3	90,9	74,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	101,0	100,3	104,0	103,5	102,4	86,2	91,4	87,0	67,3
* Umsatz nominal[3]	2015=100	112,9	114,7	129,9	125,4	106,5	124,4	120,1	103,0	32,3
* Umsatz real[3]	2015=100	106,1	105,2	118,1	114,1	96,9	107,6	104,0	89,1	27,8

Tourismus[4]

* Gästeankünfte	1 000	753	760	1 021	909	601	954	921	645	95
* darunter von Auslandsgästen	1 000	160	160	206	163	99	192	142	43	11
* Gästeübernachtungen	1 000	1 884	1 918	2 530	2 319	1 361	2 711	2 460	1 890	372
* darunter von Auslandsgästen	1 000	442	445	563	432	243	659	417	132	42

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2018	2019			2020			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden[5]	Anzahl	1 814	1 777	2 033	2 034	2 014	1 807	1 876	1 937	1 666
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 247	1 203	1 460	1 438	1 287	1 337	1 391	1 469	1 111
* Getötete Personen	Anzahl	14	13	11	13	11	10	16	13	12
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	7	6	7	5	4	4	9	4	7
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	4	4	4	3	2	3	6	1
Radfahrer	Anzahl	1	2	-	2	2	1	3	2	4
Fußgänger	Anzahl	2	1	-	1	-	1	1	-	-
* Verletzte Personen	Anzahl	1 616	1 546	1 849	1 789	1 697	1 657	1 722	1 851	1 413

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
schwer verletzte Personen	Anzahl	301	291	358	362	320	342	391	390	196
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	131	132	120	160	175	98	110	134	95
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	82	71	126	94	56	115	122	109	46
Radfahrer	Anzahl	47	49	73	71	46	92	79	103	33
Fußgänger	Anzahl	29	27	22	27	26	12	10	29	16

Kraftfahrzeuge[1]

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 420	13 937	11 591	13 563	12 874	12 880	13 248	13 231	13 819
darunter										
Krafträder	Anzahl	696	733	601	460	224	1 252	987	643	574
* Personenkraftwagen[2]	Anzahl	11 174	11 573	9 743	11 623	11 079	10 075	10 756	11 094	11 534
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 090	1 137	800	1 105	1 165	1 098	1 005	1 003	1 218
Zugmaschinen	Anzahl	357	394	366	312	270	371	405	387	339

Personenbeförderung

	Einheit	2018	2019				2020		
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	67 851	58 509	60 704	58 733	55 869	58 730	...	...	...
Personenkilometer[3]	Mill.	746	649	677	652	637	630	...	...	...

Binnenschifffahrt

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Güterempfang	1 000 t	947	1 053	1 003	1 008	955	1 070	908	856	...
* Güterversand	1 000 t	713	858	852	756	940	955	784	779	...

Außenhandel[4]

Ausfuhr (Spezialhandel)[5]

* Insgesamt	Mill. EUR	4 991	4 445	4 031	4 775	4 706	4 091	3 713	4 333	4 463
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	316	324	334	329	357	316	328	307	333
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	4 618	4 061	3 639	4 368	4 270	3 706	3 305	3 921	3 990

1 Quelle: Kaftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel[1]

Ausfuhr (Spezialhandel)[2]

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Rohstoffe	Mill. EUR	26	27	27	24	29	29	30	26	31
* Halbwaren	Mill. EUR	158	152	165	131	180	140	144	125	164
* Fertigwaren	Mill. EUR	4 434	3 883	4 033	3 484	4 160	3 345	3 533	3 155	3 726
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	1 017	988	1 030	810	1 211	836	835	790	961
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	3 418	2 895	3 003	2 674	2 949	2 509	2 698	2 365	2 765
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	3 547	3 002	3 019	2 584	3 364	2 631	2 734	2 467	2 971
darunter in/nach										
EU-Länder (28)	Mill. EUR	3 211	2 688	2 687	2 282	3 073	-	-	-	-
EU-Länder (27)	Mill. EUR	2 926	2 416	2 430	2 045	2 766	2 141	2 190	1 982	2 433
Belgien	Mill. EUR	205	202	188	188	263	165	169	169	180
Luxemburg	Mill. EUR	57	54	57	48	57	55	49	49	50
Dänemark	Mill. EUR	49	50	47	47	63	41	43	40	52
Finnland	Mill. EUR	33	32	32	32	38	34	30	27	32
Frankreich	Mill. EUR	470	447	463	360	511	391	413	342	413
Griechenland	Mill. EUR	34	44	34	59	62	105	42	79	134
Irland	Mill. EUR	403	35	32	24	42	32	27	31	16
Italien	Mill. EUR	273	251	266	174	300	200	230	177	241
Niederlande	Mill. EUR	332	270	287	207	254	235	260	207	261
Österreich	Mill. EUR	180	181	184	177	208	173	175	165	199
Schweden	Mill. EUR	86	79	74	71	95	67	56	53	80
Spanien	Mill. EUR	222	212	231	166	236	171	200	155	190
Portugal	Mill. EUR	36	27	23	20	25	21	20	20	32
Großbritannien	Mill. EUR	286	272	258	237	307	192	212	203	241
* Afrika	Mill. EUR	119	126	156	103	145	99	109	89	84
* Amerika	Mill. EUR	635	624	685	651	631	527	556	517	576
darunter nach USA	Mill. EUR	443	431	455	418	442	364	372	367	414
* Asien	Mill. EUR	635	651	703	660	605	603	620	598	653
darunter nach China	Mill. EUR	187	200	227	200	162	242	262	233	268
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	55	42	52	33	30	35	72	42	49

Einfuhr (Generalhandel)[2]

* Insgesamt	Mill. EUR	3 793	3 272	3 402	3 061	3 298	2 922	2 898	2 774	2 902
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	275	283	278	258	300	326	299	276	269
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 326	2 756	2 894	2 553	2 708	2 443	2 413	2 294	2 394
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	37	38	43	36	35	27	28	27	30
* Halbwaren	Mill. EUR	288	255	260	208	262	158	184	163	163
* Fertigwaren	Mill. EUR	3 001	2 463	2 592	2 309	2 410	2 258	2 201	2 104	2 201

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel[1]

Einfuhr (Generalhandel)[2]

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	1 015	579	566	518	604	483	445	418	459
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 986	1 883	2 026	1 792	1 807	1 774	1 756	1 686	1 742
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	2 879	2 421	2 530	2 197	2 472	2 179	2 135	2 013	2 151
darunter aus										
EU-Ländern (28)	Mill. EUR	2 627	2 174	2 253	1 947	2 237	-	-	-	-
EU-Ländern (27)	Mill. EUR	2 498	2 071	2 163	1 857	2 116	1 900	1 809	1 700	1 830
Belgien	Mill. EUR	274	234	226	166	302	171	181	171	178
Luxemburg	Mill. EUR	53	50	50	49	50	41	46	47	45
Dänemark	Mill. EUR	22	23	22	18	23	40	55	41	42
Finnland	Mill. EUR	14	14	13	15	15	9	11	11	15
Frankreich	Mill. EUR	314	293	297	256	309	283	275	256	290
Griechenland	Mill. EUR	10	17	20	6	27	24	11	7	11
Irland	Mill. EUR	231	99	91	101	92	57	23	29	35
Italien	Mill. EUR	415	221	241	193	235	191	230	172	204
Niederlande	Mill. EUR	329	289	269	235	294	257	229	197	266
Österreich	Mill. EUR	123	127	158	124	115	148	179	100	147
Schweden	Mill. EUR	50	36	39	36	36	25	27	21	32
Spanien	Mill. EUR	194	208	249	220	126	251	110	244	124
Portugal	Mill. EUR	21	20	20	17	20	19	26	21	19
Großbritannien	Mill. EUR	129	103	90	90	120	85	91	98	82
* Afrika	Mill. EUR	47	56	61	42	52	30	39	33	35
* Amerika	Mill. EUR	296	278	266	279	243	196	204	197	187
darunter aus USA	Mill. EUR	238	213	191	228	171	138	145	149	148
* Asien	Mill. EUR	561	507	535	534	519	503	509	521	515
darunter aus China	Mill. EUR	230	239	269	253	243	278	276	272	263
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	6	6	6	7	10	6	5	8

Gewerbeanzeigen[3]

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 664	2 614	2 695	2 530	2 610	2 948	2 570	2 888	2 688
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	461	467	469	445	488	455	392	446	410
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 725	1 702	1 788	1 670	1 681	1 985	1 726	1 970	1 820
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 671	2 496	2 449	2 243	2 360	2 171	1 977	2 201	2 267
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	394	382	332	308	338	333	272	295	290
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 791	1 650	1 663	1 514	1 589	1 333	1 268	1 434	1 533

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
* Insgesamt	Anzahl	404	390	409	353	434	188	142	195	188
davon										
* Unternehmen	Anzahl	60	58	75	54	59	57	48	41	39
* Verbraucher	Anzahl	238	229	215	216	272	56	37	88	98
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	88	86	95	68	83	57	41	44	36
* sonstige natürliche Personen,[1] Nachlässe	Anzahl	18	17	24	15	20	18	16	22	15
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	59	57	49	37	69	74	54	31	41

Handwerk[2]

	Einheit	2018	2019				2020		
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
* Beschäftigte[3]	2009=100[4]	99,6	99,8	99,3	99,1	101,1	99,5	98,6	97,3	98,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)[5]	2009=100[6]	115,2	121,3	103,4	122,7	125,8	133,5	106,2	113,8	127,5

Preise

	Einheit	2018	2019			2020				2021
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2015=100	103,4	104,7	104,7	105,3	104,7	105,4	104,6	105,0	105,7
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2015=100	102,8	104,5	105,0	105,2	105,6	106,3	106,3	106,4	106,4

Verdienste[7]

	Einheit	2018	2019				2020		
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
* Bruttomonatsverdienste[8] der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer[9] im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	4 118	4 213	3 800	3 850	3 895	3 900	3 865	3 715	3 858
* Frauen	EUR	3 593	3 704	3 402	3 432	3 474	3 484	3 517	3 398	3 528
* Männer	EUR	4 331	4 423	3 964	4 022	4 069	4 072	4 005	3 846	3 993
* Leistungsgruppe 1[10]	EUR	7 818	7 874	6 882	6 912	7 058	7 017	7 013	6 907	7 020
* Leistungsgruppe 2[10]	EUR	4 778	4 880	4 426	4 480	4 576	4 556	4 580	4 437	4 561
* Leistungsgruppe 3[10]	EUR	3 556	3 612	3 292	3 341	3 352	3 367	3 318	3 182	3 321
* Leistungsgruppe 4[10]	EUR	2 913	2 981	2 705	2 767	2 800	2 798	2 752	2 516	2 707
* Leistungsgruppe 5[10]	EUR	2 422	2 549	2 364	2 388	2 404	2 406	2 349	2 226	2 371

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

noch: Verdienste[1]

	Einheit	2018	2019					2020		
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 482	4 524	3 945	4 031	4 032	4 066	3 966	3 750	3 917
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 959	3 960	3 630	3 624	3 673	3 688	3 709	3 604	3 761
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 666	4 738	4 094	4 187	4 181	4 213	4 139	3 837	4 026
* Energieversorgung	EUR	5 585	5 801	5 037	5 161	5 144	5 185	5 060	5 089	5 156
* Wasserversorgung[2]	EUR	3 481	3 619	3 329	3 387	3 431	3 466	3 546	3 545	3 580
* Baugewerbe	EUR	3 609	3 648	3 281	3 364	3 419	3 435	3 343	3 360	3 494
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 896	4 007	3 704	3 731	3 804	3 791	3 796	3 692	3 818
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 716	3 866	3 557	3 538	3 571	3 532	3 529	3 311	3 511
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 972	3 139	2 918	2 893	2 932	2 972	2 921	2 815	2 905
* Gastgewerbe	EUR	2 321	2 324	2 261	2 282	2 235	2 228	2 109	1 534	2 164
* Information und Kommunikation	EUR	5 610	5 385	5 043	4 991	5 032	5 057	4 975	4 893	4 955
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 252	5 564	4 698	4 779	4 810	4 860	4 892	4 760	4 847
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	4 258	4 382	3 824	3 781	(3 850)	(3 906)	(3 822)	3 833	3 859
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 126	5 067	4 548	4 540	4 533	4 567	4 559	4 448	4 462
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 685	2 774	2 618	2 636	2 667	2 711	2 773	2 632	2 854
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 920	4 048	3 810	3 903	4 042	3 957	4 027	4 042	4 070
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 422	4 556	4 272	4 338	4 608	4 456	4 578	4 569	4 645
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	4 024	4 087	3 774	3 846	3 886	3 925	3 883	3 862	3 995
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 862	3 432	3 214	3 277	3 249	3 299	3 142	(2 515)	2 882
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 571	3 818	3 444	3 598	3 656	3 650	3 594	3 589	3 670

Geld und Kredit[3]

	Einheit	2018	2019					2020		
		Durchschnitt		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	122 926	126 521	125 627	126 385	126 217	127 856	118 155	119 551	121 456
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	9 899	10 028	10 156	10 537	9 749	9 668	8 906	7 821	7 586

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit[1]

	Einheit	2018	2019					2020		
		Durchschnitt		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
Kredite an Nichtbanken										
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 143	9 990	10 222	10 142	9 845	9 751	7 655	7 661	7 774
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	102 884	106 504	105 249	105 706	106 623	108 437	101 594	104 069	106 096
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	117 826	120 662	119 354	120 473	120 564	122 256	115 364	117 069	118 828
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	109 659	113 091	111 675	112 924	113 202	114 562	107 652	109 466	111 115
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	8 167	7 571	7 679	7 549	7 362	7 694	7 712	7 603	7 713
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 101	5 860	6 273	5 912	5 653	5 600	2 791	2 482	2 628
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	118 264	123 655	120 456	122 498	125 079	126 587	124 057	129 114	131 266
Sichteinlagen	Mill. EUR	73 846	79 307	76 285	78 109	80 523	82 309	81 309	86 830	89 074
Termineinlagen	Mill. EUR	15 798	16 087	15 575	15 933	16 409	16 432	15 438	15 148	15 186
Sparbriefe	Mill. EUR	2 577	2 251	2 395	2 292	2 205	2 110	2 021	1 964	1 870
Spareinlagen	Mill. EUR	26 043	26 011	26 201	26 164	25 942	25 736	25 289	25 172	25 136
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	116 479	121 699	118 587	120 611	123 129	124 467	122 141	127 324	129 474
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	113 362	118 494	115 620	117 609	119 860	120 885	118 688	123 880	126 041
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	3 117	3 205	2 967	3 002	3 269	3 582	3 453	3 444	3 433
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 785	1 957	1 869	1 887	1 950	2 120	1 916	1 790	1 792

Steuern

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Aufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	4 573	4 731	4 100	4 940	5 638	4 132	3 504	4 044	5 315
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 374	1 470	839	1 519	2 299	1 597	809	1 231	2 470
Lohnsteuer	Mill. EUR	951	1 000	740	1 335	1 178	757	737	1 195	1 245
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	185	197	-	601	-	-	-	499	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	207	240	12	53	729	499	12	64	783
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	101	98	40	32	78	74	51	48	113

1 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Gemeinschaftsteuern										
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	26	19	5	37	5	4	4	55	6
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	20	14	-	32	-	-	-	51	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	89	114	42	62	309	263	5	-132	323
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-31	-2	-	68	-	-	-	-128	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	3 199	3 261	3 260	3 421	3 339	2 534	2 695	2 812	2 845
Umsatzsteuer	Mill. EUR	552	579	561	584	637	502	500	571	497
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 647	2 683	2 699	2 838	2 702	2 032	2 195	2 241	2 348
Zölle	Mill. EUR	226	231	230	235	204	224	231	214	209
Bundessteuern	Mill. EUR	89	91	72	75	188	119	69	74	195
darunter										
Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	31	30	30	35	68	31	31	38	66
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	58	61	42	40	121	88	38	36	129
Landessteuern	Mill. EUR	87	95	95	104	116	118	100	95	134
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	24	25	21	39	38	44	25	24	40
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	44	50	58	49	55	47	56	53	65
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	15	15	13	12	19	20	14	13	23
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	1	1	2	2	1	1	2
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	2	2	2	5	4	4	4

	Einheit	2018	2019				2020		
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
Gemeindesteuern	Mill. EUR	789	753	738	757	700	818	718	570	595
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	5	5	6	4	5	5	6
Grundsteuer B	Mill. EUR	142	143	136	150	154	132	139	154	163
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	615	581	574	577	514	658	550	394	406
sonstige Gemeindesteuern[1]	Mill. EUR	26	25	23	26	26	24	24	17	20

1 Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern

Steuerverteilung

	Einheit	2018	2019				2020		
		Durchschnitt		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 206	1 229	748	1 214	1 188	1 766	721	1 112	1 034
Gewerbesteuer (netto)[1]	Mill. EUR	504	488	551	480	418	504	508	344	370
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	454	483	32	470	501	929	44	507	400
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	75	86	1	84	84	173	2	85	75

	Einheit	2018	2019				2020			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	1 064	1 161	857	1 145	1 676	1 254	814	1 064	1 527
Landessteuern	Mill. EUR	87	95	95	104	116	118	100	95	134
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	529	565	290	591	858	627	205	407	927
Lohnsteuer	Mill. EUR	336	351	243	501	356	250	171	402	374
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	88	102	5	23	310	212	5	27	333
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	48	48	19	20	36	31	24	20	57
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	12	8	2	16	2	2	2	24	3
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	44	57	21	31	155	132	2	-66	161
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	418	478	409	446	637	509	488	561	444
Umsatzsteuer	Mill. EUR	296	358	315	328	450	312	323	369	237
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	121	121	94	118	187	197	165	192	207
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	8	7	18	1	19	-	15	0	15
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	Mill. EUR	16	13	37	2	38	-	-	-	-
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	8	0	8	-	6	0	6
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	2 216	2 255	1 972	2 323	2 759	2 063	1 757	1 966	2 698
Bundessteuern	Mill. EUR	89	91	72	75	188	119	69	74	195
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	598	640	362	652	1 005	703	347	517	1 082
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 521	1 517	1 519	1 595	1 547	1 241	1 326	1 374	1 406
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	8	7	18	1	19	-	15	0	15

1 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im Januar 2021

Statistische Berichte

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Rechtskräftige Aburteilungen 2019
Kennziffer: B6013 201900

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Schlachtungen, Legehennenhaltung und Eiererzeugung 2020
Kennziffer: C3053 202043

Rinderbestände und Rinderhaltungen im November 2020
Kennziffer: C3073 202022

Weinbestände am 31. Juli 2020
Kennziffer: C4023 202000

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im November 2020
Kennziffer: D1023 202011

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im November 2020 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 202011

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe im November 2020
Kennziffer: E1033 202011

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im November 2020
Kennziffer: E1113 202011

Bauhauptgewerbe im November 2020 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2023 202011

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im November 2020
Kennziffer: E4023 202011

Stromabsatz und Erlöse 2019
Kennziffer: E4053 201900

Gasabsatz und Erlöse 2019
Kennziffer: E4063 201900

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im November 2020
Kennziffer: F2033 202011

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe 2019
Kennziffer: G1013 201900

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im Oktober 2020
Kennziffer: G1023 202010

Strukturdaten des Handels und des Gastgewerbes 2018
Kennziffer: G1063 201800

Aus- und Einfuhr im November 2020
Kennziffer: G3023 202011

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im November 2020
Kennziffer: G4023 202011

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Oktober 2020
Kennziffer: H1023 202010

Sozialleistungen

Pflegeeinrichtungen und Pflegegeldempfänger/-innen am 15. bzw. 31. Dezember 2019 – Ergebnisse der

Pflegestatistik
Kennziffer: K2013 201901

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Aufkommen an staatlichen Steuern 2016 bis 2020
Kennziffer: L1013 202000

Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten

Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im 1. Vierteljahr 2020
Kennziffer: N1013 202041

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Oktober 2020
Kennziffer: Z1013 202010

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Arbeitsvolumen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2019 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 2 (Berechnungsstand: August 2020)
Kennziffer: A6225 201900

Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2019 – Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 1 (Berechnungsstand: August 2020)
Kennziffer: A6315 201900

Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2019 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 2 (Berechnungsstand: August 2020)
Kennziffer: P1225 202000

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe Januar 2021
Kennziffer: Z2201 202101

Rheinland-Pfalz regíonal – Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz – Ein Vergleich in Zahlen (Ausgabe 2020)
Kennziffer: Z2401 202000

Verzeichnisse und Adressarien

Verzeichnis der Kommunalverwaltungen – Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister
Stand: Januar 2021
Kennziffer: A5034E 202100

Schulverzeichnis für allgemeinbildende Schulen in Rheinland-Pfalz, Schuljahr 2020/21
Kennziffer: B1004E 202100

Schulverzeichnis für berufliche Schulen und Schulen des Gesundheitswesens in Rheinland-Pfalz, Schuljahr 2020/21
Kennziffer: B2004E 202100

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: pusteflower9024 – stock.adobe.com

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2021

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.